3598 Universitätsbibliothek
A

Polkwitzer Stadtblatt

Wochen- und amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend

Bezugspreis für den Monat 55 Pf., frei ins Haus 65 Pf., durch die Post bezogen 80 Pf., Einzelnummer 10 Pfennig
Erscheinungstage: Dienstag und Freitag
Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streik und deren Folgen bei uns oder unseren Spediteuren, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattungen.
Fernruf Polkwitz 27. Telegrammadresse: Stadtblatt, Polkwitz
Postscheckkonto Breslau 7596

Amtliches Insertionsorgan
der „Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Berlin"
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei Polkwitz, Inh. Paul & Walter Bruckschen
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Bruckschen, Polkwitz, Lübenerstr. 3
Geschäftsstellen: Polkwitz, Lübenerstraße 3
Berlin NW 21, Perleberger Straße 33 (Wilhelm Hildebrandt)
Inseraten-Annahmeschluß: Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr

Die einspaltige Inseratzeile oder deren Raum für Polkwitz und die nächste Umgegend Millimeter 6 Pf., für Auswärtige 8 Pf. Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 bzw. 7 Pf. Gerichtsurteile, Abbitten, Heiratsgesuche, Lotterieanzeigen Millimeter 10 Pf. Inserate mit schwierigem Satzbau Zuschlag bis 50 Prozent. Reklamen Millimeter 25 Pf. Bei Konkursen, Geschäftsaufsichten usw. kommt jeglicher evtl. gewährter Rabatt in Fortfall.
Gerichtsstand Amtsgericht Polkwitz

Nummer 4 | **Freitag, den 13. Januar 1933** | **51. Jahrgang**

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Für den Reichsgründungstag ist vom Reich und von Preußen die Beflaggung der Dienstgebäude angeordnet worden.

* Im Haushaltsausschuß des Reichstages gaben der Reichsarbeitsminister und der Reichswirtschaftsminister beachtliche Ausführungen über die Wirtschaftslage ab.

* In Freiburg i. B. kam vor der Großen Strafkammer der Prozeß gegen den falschen Daubmann, der in Wirklichkeit der Offenburger Schneider Hummel ist, zur Verhandlung.

Optimistische Ministerreden.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde die finanzpolitische Aussprache fortgesetzt. Abg. Ersing (Ztr.) hielt es für notwendig, die Finanzpolitik des Reiches, der Länder und der Gemeinden mit schonungsloser, brutaler Offenheit darzulegen. Die Reichsregierung, die nun Herr in den Berliner Großbanken sei, habe jetzt die Möglichkeit, die Konzentrierung dieser Banken, die ein Unglück für die Wirtschaft im Reich sei, zu zerschlagen. Der private Unternehmer im Reich müsse wieder zu seinem ortseingesessenen Bankier gehen können.

Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold nahm sodann das Wort zu einer Rede über die Lage der deutschen Volkswirtschaft. Der Minister gab der Ansicht Ausdruck, daß

die Abwärtsbewegung in der Weltwirtschaft sich ihrem Ende nähere.

Sinn des Wirtschaftsprogramms sei es, diese Aufwärtsentwicklung mit einer aktiven Wirtschaftspolitik zu unterstützen. Bei der gegenwärtigen saisonbedingten Steigerung der Arbeitslosigkeit sei zu berücksichtigen, daß sie sich im Rahmen von zwei Dritteln des Zuwachses der entsprechenden Zeit des Vorjahres halte. Ein Vergleich mit dem Beschäftigungshöhepunkt ergebe sogar, daß die Zunahme der Arbeitslosigkeit im Jahre 1932 nur etwa ein Drittel der Zahlen des Jahres 1931 ausmache.

Der Minister erklärte weiter, daß eine Aufwärtsbewegung der Börse auch der gesamten Wirtschaft zugute komme, insbesondere auch den mittleren und kleineren Unternehmern, weil die Bilanzen der Unternehmungen gebessert würden und die gesamte Kreditlage, insbesondere die Kreditbereitschaft der Banken eine entscheidende Wendung zur Besserung nehme.

Hinsichtlich der

Arbeitsbeschaffung

gelte es, in Nebeneinanderschaltung geeigneter Maßnahmen sowohl die private Wirtschaft zu entlasten und zu beleben, als auch durch öffentliche Arbeitsbeschaffung der Wirtschaft eine Hilfsstellung zu gewähren. Diese öffentliche Arbeitsbeschaffung könne nur Hilfsmittel sein und dürfe nicht zum Selbstzweck werden, sie finde ihre letzte natürliche Grenze in der Rücksicht auf die Aufrechterhaltung der Währung, die in ihrem Bestande erhalten bleiben müsse. Wenn es der Weltwirtschaft allgemein gelinge, auf dem Gebiete der Schuldenregelung, des Warenverkehrs, der Zwangsbewirtschaftung des Zahlungsverkehrs und der Stabilisierung der Währungen schnelle und wirksame Regelungen zu erzielen, so werde damit auch

ein Aufstieg verbunden

sein. Warmbold erklärte zum Schluß, daß alle Länder ein gleiches Interesse an der Ordnung dieser Fragen hätten.

Reichsarbeitsminister Syrup gab Auskunft über die Lage der Sozialversicherungszweige.

Der Minister stellte an Hand dieser Übersicht zusammenfassend fest, daß Invalidenversicherung und Knappschaftsversicherung große Sorgen machen; die Reichsregierung ist, wie er erklärte, augenblicklich dabei, für eine Sanierung dieser Zweige auf lange Zeit zu sorgen. Hinsichtlich der künftigen Entwicklung der Arbeitslosigkeit war der Minister persönlich der Auffassung, daß doch wohl

ein Stillstand der Wirtschaftskrise

auf Grund der Entwicklung der Arbeitslosenzahl festgestellt werden könne und daß auch die neuesten Zahlen, die einen Zugang von 169 000 Arbeitslosen ausweisen, nicht negativ zu werten seien; es handele sich vielmehr um den normalen Zugang. Allerdings werde die Spitze der Arbeitslosigkeit erst Mitte Februar erreicht sein.

In der dann fortgesetzten finanzpolitischen Aussprache im Haushaltsausschuß des Reichstages hielt Abg. Dr. Quaatz (Dtn.) eine Reform des verwickelten Steuersystems für dringend notwendig. Die Reichsbahn habe gegenüber 1930 für Arbeitsbeschaffung 300 Millionen Mark weniger ausgegeben. Auch der neue Reichsbankpalast für 27 Millionen Mark sei nicht als rationelle Arbeitsbeschaffung anzusehen. Wirkliche Ausgabenersparnis sei nur auf dem Wege einer Staatsreform möglich. Das Parlament müsse auf die Rolle einer Kontrollinstanz zurückgeführt werden.

Abg. Dr. Albrecht (Nat.-Soz.) bezeichnete die Schaffung der Steuergutscheine als die Übernahme eines verfälschten Gedankengutes der Nationalsozialisten. Der Nationalsozialismus denke nicht daran, die Stabilität der Währung irgendwie anzutasten. Der Optimismus, daß die Vorbelastung der kommenden Haushaltsjahre durch Besserung der Wirtschaftskonjunktur ausgeglichen werden könne, werde von nationalsozialistischer Seite nicht geteilt. Dr. Pfleger (Bayer. Vp.) begrüßte die Erklärung des Reichswirtschaftsministers über die Bestrebung auf

Beibehaltung einer stabilen Währung in Deutschland.

Diese Feststellung sei besonders wichtig angesichts der Tatsache, daß von gewissen Kreisen immer noch auf eine Abwertung der Reichsmark hingearbeitet werde.

Neue Erklärungen des Reichslandbundes.

Darstellungen über den Hindenburgempfang.

Die schweren Meinungsverschiedenheiten, die plötzlich öffentlich zwischen Reichsregierung und Reichslandbund ausgebrochen, haben in politischen und wirtschaftlichen Kreisen [illegible] Aufsehen erregt. Die Ursache zu diesem Konflikt [illegible] der Veröffentlichung einer vom Reichslandbund in sehr scharfem Ton gehaltenen Entschließung. Regierungsseitig wird behauptet, daß weder der Reichspräsident noch die Reichsminister, die an dem Empfang der Vertreter des Reichslandbundes teilgenommen haben, von der Veröffentlichung dieser Entschließung in Kenntnis gesetzt worden seien, sondern daß die Reichsregierung erst nach Abschluß der Aussprache bei Hindenburg von dem Vorgehen des Reichslandbundes Kenntnis erhalten habe. Auch der Reichspräsident selbst sei vollkommen überrascht gewesen, als er nach Beendigung der Sitzung von dem Vorhandensein einer derartigen Entschließung erfuhr.

Die Reichsregierung hat ja nach Veröffentlichung der Entschließung des Reichslandbundes sofort in einer Gegenerklärung geantwortet, in der sie den Bruch zwischen der Reichsregierung und dem Reichslandbund amtlich mitteilte und in der sie weiter eine Darstellung über die Verhandlungen beim Reichspräsidenten gab.

Zu dieser Verlautbarung der Reichsregierung hat der Reichslandbund, dessen Präsidium am Donnerstag abermals zusammengetreten ist, eine neue scharfe Gegenerklärung erlassen, in der u. a. gesagt wird:

Die Mitteilung der Reichsregierung enthält wesentliche Lücken und Unrichtigkeiten, die geeignet sind, den wahren Tatbestand zu verdunkeln. Gerade die Tatsache, daß die bisherigen Verhandlungen mit der Reichsregierung zu keinen praktischen Folgerungen durch Ergreifen der notwendigen und möglichen agrarpolitischen Sofortmaßnahmen geführt hatten, war

ausschlaggebend für Ton und Inhalt der Entschließung

des Bundesvorstandes des Reichslandbundes, die der Widerhall der Verzweiflung und Verbitterung des deutschen Landvolkes ist, das sich infolge des Ausbleibens der immer wieder versprochenen durchgreifenden Agrarmaßnahmen von der Reichsregierung im Stiche gelassen fühlt. Dieser Stimmung öffentlich Ausdruck zu geben, war selbstverständliche Pflicht des Bundesvorstandes. Die Entschließung wurde sofort der Presse übergeben.

Es ist kennzeichnend, daß die amtliche Mitteilung über den Besuch beim Reichspräsidenten stillschweigend hinweggeht; denn die bei diesem Empfang gemachten Ausführungen, die der Entschließung des Bundesvorstandes in jeder Beziehung entsprachen und sie durch Einzelheiten, insbesondere der bäuerlichen Vertreter erweiterten, machten so

tiefen Eindruck auf den Reichspräsidenten,

daß er sich entschloß, die Vertreter des Bundesvorstandes zu einer neuen Besprechung mit dem Reichskanzler, Reichswirtschaftsminister und Reichsernährungsminister noch am selben Tage aufzufordern. Diese Besprechung fand unter Vorsitz des Reichspräsidenten wenige Stunden darauf statt.

Die Reichsregierung ist keinen Augenblick im Zweifel darüber gelassen worden, daß die bisherigen agrarpolitischen Maßnahmen in keiner Beziehung genügten. In bezug auf die beabsichtigten agrarpolitischen Maßnahmen war lediglich in zweierlei Beziehung eine Feststellung zu erreichen. Der Reichspräsident sagte einen umfassenden Vollstreckungsschutz zu und gab dem Reichskanzler entsprechende Weisung. Der Reichskanzler seinerseits stellte eine künftige Handhabung der landwirtschaftlichen Zölle in Aussicht, die der Lage der Landwirtschaft teilweise mehr gerecht werden sollte. Die Reichsregierung kündigt in ihrer amtlichen Mitteilung lediglich an, daß „alles sachlich Mögliche" für die Landwirtschaft geschehen werde. Es ist nicht die erste Zusicherung dieser Art. Die Stellung des Reichslandbundes zu der Reichsregierung wird nach wie vor nicht von den Versprechungen der Reichsregierung, sondern von ihren Taten bestimmt werden.

Der Abbruch der Beziehungen zum Reichslandbund ist ein Beweis dafür, daß die Reichsregierung den Notruf des Landvolkes nicht hören will oder völlig die wahre Sachlage verkennt. Der Reichslandbund wird sich dadurch nicht beirren lassen, seinen Kampf für die Gesundung der Landwirtschaft mit allen gebotenen Mitteln fortzusetzen. Auch

der Reichsverband der Deutschen Industrie,

der in der ersten Entschließung des Reichslandbundes scharf angegriffen worden ist, antwortet auf diese Entschließung in einer Kundgebung, in der [illegible] Ausführungen des Reichslandbundes aufs schärfste zurückweist. Das Vorgehen des Vorstandes des Reichslandbundes sei um so unverständlicher, als ihm bekannt sei, daß sich die Industrie in den letzten Monaten in Erkenntnis der Schicksalsverbundenheit der beiden Berufsstände erneut zu erfolgversprechender Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft bereit erklärt und gerade in den letzten Wochen und Tagen in gemeinschaftlicher persönlicher Fühlungnahme um praktische, auf das Gemeinwohl abgestellte Lösungen bemüht habe.

Über den Empfang der Vertreter des Reichslandbundes beim Reichspräsidenten wird noch sachlich bekannt, daß auf seiten des Landbundes die Präsidenten Graf Kalckreuth und Willikens, außerdem die Herren von Sybel, von Rohr und andere teilgenommen haben. Diese Herren sind vom Reichspräsidenten zunächst nur in Gegenwart eines Staatssekretärs empfangen worden, wobei sie die Wünsche und Nöte der Landwirtschaft vorgetragen haben. Erst nach Entgegennahme dieser Wünsche hat der Reichspräsident noch die in Frage kommenden Minister zu dem Empfang hinzugezogen, damit, wie Hindenburg sich ausdrückte, die Aussprache auch ein fruchtbareres Ergebnis haben sollte.

Die Agrarpläne der Reichsregierung.

Von zuständiger Stelle wird noch einmal ein allgemeiner Überblick über die Haltung und die Absichten der Reichsregierung gegenüber den dringendsten Forderungen der Landwirtschaft gegeben. Von besonderem Interesse ist die Mitteilung, daß die Reichsregierung von der Ermächtigung zur Festsetzung autonomer Zölle unter allen Umständen Gebrauch machen will in dem Maße, in dem es den Notwendigkeiten der Landwirtschaft entspricht. Welche Festsetzungen vorgenommen werden sollen, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen. Die Reichsregierung geht von dem Standpunkt aus, daß die Interessen innerhalb der Landwirtschaft keineswegs überall die gleichen sind, daß vielmehr — genau wie in der Industrie — sich ganz ausgesprochene Gegensätze finden.

Von der Margarineverordnung

erwartet die Regierung keineswegs eine vollkommene Hilfe. Wenn man der Margarine zuviel Butter beimischt, würde man Gefahr laufen, daß die Verbraucher aus der Butter in die Margarine übergehen und daß infolgedessen noch weniger Butter verbraucht wird. Die Reichsregierung denkt nicht daran, die bisher etwa 450 000 bis 480 000 Tonnen jährlich betragende Margarineerzeugung auf 240 000 Tonnen herabzusetzen. Wünschenswert erscheint allerdings die Verhinderung einer weiteren Erhöhung der Margarineproduktion, weil sonst auch andere inländische Fette wie Schmalz und Speck nicht mehr von dem Konsum aufgenommen werden könnten und dadurch die Lage der deutschen Landwirtschaft weiter verschlechtert würde.

Was die Zölle anbetrifft,

so wird daran erinnert, daß der Reichskanzler sich darüber bereits mit voller Klarheit ausgesprochen hat. Die von England verfügte Einfuhrsperre war für zahlreiche europäische Länder von verhängnisvoller Wirkung. Auf diesen Umstand ist auch zum Teil der Butterstur unmittelbar nach Weihnachten zurückzuführen. Hinzu kommt, daß Deutschland selbst eine erhebliche Mehrproduktion an Butter durch Umwandlung der Käsereien in Buttereien und durch Vermehrung der Milchproduktion hat. Markenmilch findet fast überhaupt keinen Absatz mehr. Die gesamte Milch wandert ins Butterfaß.

Die Schlachtpreise

sind auf den Stand von 1869 zurückgegangen, die Preise für Häute und Felle sogar auf den Stand des Jahres 1800. Die Viehwirtschaft ist dadurch gezwungen worden, sich in großem Maße auf Marschen und Weiden umzustellen. Diese Zusammenhänge zwischen Viehwirtschaft und Getreidewirtschaft sind für das ganze Zollsystem von größter Bedeutung. Wenn es nicht gelingt, die Viehpreise zu schützen, so ist nicht abzusehen, was mit der bäuerlichen Veredelungswirtschaft werden wird, die keineswegs ein großagrarisches Interesse darstellt, sondern in der Hauptsache bei den Siedlern und Kleinbauern liegt.

Der Vollstreckungsschutz

ist bereits seit längerer Zeit Gegenstand eingehender Erwägungen der Reichsregierung, die dabei aber nicht nur die Interessen des Schuldners, sondern auch die des Gläubigers zu berücksichtigen hat. Zugegeben wird, daß insbesondere die Viehwirte in Schleswig-Holstein ganz unverschuldet in ungeheure Not geraten sind, und daß man versuchen wird, sie zu schützen. Ein gewisser Vollstreckungsschutz soll auch für Mobilien eingeführt bzw. verlängert werden.

Für Siedlungszwecke

steht ausreichend Land zur Verfügung, um in diesem Jahre etwa 3000 Siedler anzusetzen. Bei der Entschuldung namentlich größerer Güter dürfte weiteres Land in erheblichem Umfang anfallen. Man ist der Ansicht, daß in nächster Zeit Siedlungsland in Hülle und Fülle zur Verfügung steht.

Vollstreckungsschutz für die Landwirtschaft kommt.

Beschleunigte Inkraftsetzung

Der Reichspräsident nahm den Vortrag der zuständigen Minister über die geplante Verordnung zum Vollstreckungsschutz für die Landwirtschaft entgegen. Anschließend fanden weitere Besprechungen im Reichskabinett hierüber statt, worauf die Verordnung in ihrer endgültigen Formulierung dem Reichspräsidenten vorgelegt wird.

Für Montag ist eine Sitzung des Reichskabinetts vorgesehen, auf der die Notverordnung über den Vollstreckungsschutz verabschiedet werden wird. Die Notverordnung dürfte am Dienstag oder Mittwoch veröffentlicht werden.

Der Reichsverband des deutschen Groß- und Überseehandels hat gegen den Vollstreckungsschutz für die Landwirtschaft Protest erhoben, da hierdurch eine schwere Schädigung des Kredits zu erwarten ist.

Der Reichslandbund hat im Zusammenhang mit dem Konflikt mit der Reichsregierung verschiedene Zustimmungserklärungen aus Schleswig-Holstein, der Grenzmark und dem Siegkreis erhalten.

Lokales

Polkwitz, den 13. Januar 1933

Kriegerdenkmal

Auf das eingerichtete Sparkonto wurden folgende Beträge eingezahlt:

Bestand RM.	5408,95	Witwe Schmidt	5,—
RGV. Sammlungen	9,60	Herr Hähnel	1,—
RGV. Beitrag	6,—	Kartenverkauf	17,—
Kriegerverein	27,—	Herr Frost	2,—
Ev. Bund	9,—	Herr Raschdorf	1,—
Turnverein	8,40	Herr Wenz	1,—
Freiw. Feuerwehr	14,80	Herr Pischke	2,—
Bürgerverein	30,—	Herr Frahn	3,—
Kriegsbeschädigte	8,40	Herr Tesche	1,—
Ev. Männerverein	6,—	Frau Kerger	1,—
Kriegerverein	60,—	10. 1. 1933	Sa. RM. 5624,15
Herr Lepke	2,—		

Als erster Bürgermeister-Anwärter stellte sich Mittwoch den städtischen Körperschaften Bürgermeister a. D. Nerlich, z. Zt. bei Bad Charlottenbrunn wohnhaft, vor. N., der knapp ein Jahr hier amtierte und dann nach Neumarkt verzog, dann Badedirektor in Bad Charlottenbrunn wurde, lebt seit zwei Jahren im Ruhestand. — Er schilderte in kurzer Rede seine Auffassung von der augenblicklichen Lage und von der Not der kleinen Städte — Kommenden Montag wird als zweiter in engere Wahl gezogenen Kandidat Stadtrat Hoffmann aus Goldberg sich hierorts vorstellen. H. erfreut sich in Goldberg allergrößter Wertschätzung sowohl städtischerseits wie auch seitens der Bevölkerung. — Ob noch weitere Bewerber sich hier vorstellen werden, ist noch ungewiß.

Ueber wichtige städtische Probleme wurde Donnerstag abend in einer Vorstandssitzung des Bürgervereins verhandelt; u. a. Kleinbahnweiterbau pp, Schulhausumbau, Wasserleitung, Kanalisation usw. Alle diese für die Zukunft unseres Städtchens wichtigen Probleme wurden eingehend besprochen. Beschlossen wurde, im Laufe nächster Woche die Generalversammlung abzuhalten, und die vorgenannten Punkte zur öffentlichen Debatte zu stellen. Erwartet wird vollzähliges Erscheinen der Bürgerschaft.

Silberhochzeit. Kommenden Mittwoch, 18. Januar, feiern Stationsbeamter Wolf und seine Ehefrau Silberhochzeit Wir entbieten dem Jubelpaar von hier aus die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem Ehrentage!

Autounfall. Dienstag nachmittag verunglückte am Rollberge bei Friedrichswalde der Privatwagen von Rademacher & Philipp, Glogau. Infolge Vereisung der Straße kam der in mäßiger Fahrt befindliche Wagen ins Schleudern und fuhr an einen Baum. Durch den Anprall wurde die Karosserie vollkommen demoliert und auch die Räder standen schief. Den Insassen passierte nichts. Das Lastauto der Firma versuchte den Wagen abzuschleppen, was aber nicht gelang. Hilfsbereite halfen dann das Auto auf den Lastwagen verfrachten. — Der Rollberg hat schon allerhand Unfälle durch Vereisung erlebt. Warum trifft die Chausseeverwaltung nicht Vorsorge, der Vereisung durch Sandstreuen abzuhelfen. Schließlich ist die Behörde doch für die Interessenten da. Oft genug ist Klage über den Rollberg und seine Gefährlichkeit geführt worden.

Gemeiner Diebstahl. In der Nacht zum Mittwoch wurden dem Arbeiter Rachler, der bei Gutsbesitzer Beutler-Lüberstraße wohnt, aus verschlossenem Stall neun Kaninchen gestohlen. Als Vater Rachler Mittwoch früh seine Lieblinge füttern wollte, wurde der Diebstahl entdeckt. R. konnte die Spuren der beiden Täter über die Felder bei Reuter verfolgen, bis kurz vor ein nördlich von Polkwitz gelegenes Dorf. Hoffentlich gelingt es den polizeilichen Ermittelungen, die am Donnerstag aufgenommen wurden, die Täter zu ermitteln.

Stare in Schlesien. Nachdem dieser Tage das Auftreten von Staren aus der Grünberger Gegend berichtet worden war, will man jetzt die Frühlingsboten auch bei Wittichenau gesehen haben. Auch hiesige Einwohner wollen Stare auf der evangelischen Kirche beobachtet haben.

Zu Ostern wieder Festtagskarten. Die Reichsbahn hat sich durch den wahrscheinlich nur durch das Wetter bedingten Rückgang des Verkaufs der Urlaubskarten zu Weihnachten nicht entmutigen lassen und wird zu Ostern wieder Festtags-Rückfahrkarten ausgeben Die Gültigkeitsdauer wird sich wahrscheinlich vom Palmsonntag bis etwa zum Sonntag nach Ostern erstrecken.

Die Anliegersiedlung in Schlesien. In beiden schlesischen Provinzen gibt es etwa 400 000 landwirtschaftliche Betriebe. Hiervon sind etwa 300 000 Kleinstbetriebe unter 20 Morgen Größe. Um nun die kleinen und kleinsten Landwirte mit ihren Familien auf eigener Scholle ernähren zu können, hat man in den letzten Jahren in Schlesien besonders die Anliegersiedlung gefördert. Bei dieser Siedlungsart werden bekanntlich die kleinen Bauernhöfe auf Kosten des Großgrundbesitzes vergrößert und lebensfähig gemacht. Bis heute sind etwa 35 000 schlesische Bauernhöfe durch zugewiesenes Land, das sie erworben haben, vergrößert worden. Auch in Zukunft soll der Anliegersiedlung besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Tanzbärenverbot in Deutschland. Mit dem Beginn des Jahres wird der „Tanzbär" endgültig aus dem Straßenbilde aller deutschen Städte und Dörfer verschwunden sein, nachdem schon früher einige Behörden allein gegen die Unsitte der Tanzbärenvorführung vorgegangen waren. Das Reichswirtschaftsministerium hat nämlich die Behörden angewiesen, keine Wandergewerbescheine für Bärenführer mehr auszugeben.

Deutscher Abend. Der Motorsturm 4/58 ladet zu einem Deutschen Abend für Sonnabend ins Cafe Flora ein. Das große dreiaktige Lustspiel steht unter der Leitung der hierorts bestens bekannten Theaterdirektorin, Frau Ziegler.

Achtung! Heinz Rühmann, der Filmliebling aus „Drei von der Tankstelle" spielt die Hauptrollr in dem Sportfilm „Strich durch die Rechnung", der Sonntag und Montag in 4 Vorstellungen im hiesigen Florakino läuft. Dieser neue Ufatonfilm handelt vom Radrennsport und findet in dem Wettfahren um das Goldene Rad seinen sportlichen Höhepunkt. Der Film spielt so lebenswahr, daß das Publikum „mitmacht". Nebenbei eine packende Liebesgeschichte. Kurzum, ein Film, prima, prima. Also bitte erscheinen!

Bockbierfest ist Sonntag in Polkwitz in Maiwalds Gaststätte.

Zur Fastnacht laden Familien Beyer-Obst in der Brennerei für Sonntag freundlichst ein.

Masken- und Lumpenball ist Sonntag in Kummernick bei Becker, veranstaltet vom Radfahrerverein „Cäcilie".

Vereinsnachrichten

Männergesangverein Polkwitz. Zur Generalversammlung bei Liebeherr hatten sich 20 Sänger eingefunden, denen Kaufmann Leitgeb zunächst herzliche Neujahrswünsche zurief. L. legte dann kurz die Geschehnisse in der Dirigentenfrage im Oktober und November dar, denen zufolge die beiden Vorsitzenden und schließlich auch der Dirigent selbst zurücktraten. In Erledigung der Tagesordnung gab Kaufmann Leitgeb der Jahresbericht, der bis auf die letzten Monate ein reges Vereinsleben nachweist. Der Kassierer, Kämmerer Ebel, wies einen Kassenbestand von 84 RM. nach, bei einer Einnahme von 357,32 RM. Uhrmachermeister Dobler, der Strafkassenverwalter und Statistiker, berichtete, daß an 31 Uebungsabenden 885 (Durchschnittsbesuch 28) Sänger teilgenommen haben. Gärtner Mimus versäumte keine, Uhrmachermeister Dobler nur eine Stunde. Am Jahresschluß zählte der Verein 5 Ehrenmitglieder, 31 Sänger und 10 Inaktive. Den drei Berichterstattern wurde in der üblichen Form Entlastung erteilt. Nun befaßte man sich mit der Dirigentenfrage. Es wurde lebhaft bedauert, daß Kantor Lorenz gegangen sei, andererseits glaubte aber der Verein, sich zu einem vorbehaltlosen Zusammenarbeiten mit der Chorvereinigung nicht zwingen lassen zu dürfen. Die Sänger entschlossen sich nahezu einstimmig, den vakanten Dirigentenposten dem Hauptlehrer und Kantor Pohl anzutragen. Anschließend wurde Kaufmann Liebeherr einhellig zum Vorsitzenden gewählt. Kaufmann Leitgeb und Kämmerer Ebel nehmen auf Wunsch der Versammlung weiter ihre Aemter wahr. Unter „Verschiedenes" wurde beantragt, ein groß aufgezogenes Winterfest fallen zu lassen und dafür das Eisbeinessen aus der Strafkasse zu einem soliden Gesellschaftsabend mit Damen im Thronfolger auszubauen. Als Zeitpunkt ist einstweilen der Sonnabend 17. Februar, vorgemerkt. Genaueres wird in der Gesangstunde am kommenden Mittwoch beschlossen. Das Vereinslokal Haus Leitgeb wird beibehalten, im Winterhalbjahr ständig, während in den Sommermonaten gewandert wird. Die Frage der Zugehörigkeit zum Sängerbund wurde zurückgestellt. Lehrer Marschallek wurde herzlich gedankt für seine mühevolle Arbeit als bisheriger Vorsitzender. — Auf eine Anfrage hin wird uns mitgeteilt, daß Hauptlehrer Pohl eine endgültige Zusage als Dirigent einstweilen nicht gegeben hat. §

Schlesiens bestes Stahlhelm-Bataillon. Dem Bataillon Hirschberg des Landesverbandes Schlesien des Stahlhelms, Bundes der Frontsoldaten, wurde vom Landesführer das Fahnenband zuerkannt, das der 1. Bundesführer des Stahlhelms Seldte, für das beste Bataillon des Landesverbandes Schlesien gestiftet hatte.

Vereinskalender

Freitag: Bund Königin Luise 20.15 Uhr Pflichtversammlung Hotel Drei Mohren — Jungdeutscher Orden 20.30 Uhr Kapitel bei Mehlhose.
Sonnabend: Männergesangverein 21 Uhr Uebungsstunde b. Leitgeb
Sonntag: Kriegerverein 16.15 Uhr Generalappell bei Leitgeb

Der gläserne Motor vermittelte einen spannenden Einblick in die Geheimnisse des Antriebs. Der bei der Ufa hergestellte Tonfilm ist außer mit echten Bildern mit einer Reihe von Trickaufnahmen, auch im Zeitlupentempo ausgestattet, die in ihrer volkstümlichen Aufmachung auch die geringste Unklarheit beseitigen helfen. Im Mittelpunkt der Lehrstunde werden die Vorteile der Verwendung von Benzol behandelt. Ganz einfache Experimente lassen die größere Wirtschaftlichkeit gegenüber Benzin ins Auge springen. Die B. V. Aral (Benzolvereinigung) vertreibt in ihren blauen Tanks ein anerkanntes, verhältmäßig billiges Benzolgemisch, daß sie durch dauerndes Experimentieren immer noch zu verbessern sucht. In Polkwitz haben wir bekanntlich eine solche Tankstelle, die von F. R. Beyl verwaltet wird.

Aus der Nachbarschaft und Provinz

Trebitsch. Verhaftung. Mittwoch wurde durch Oberlandjäger Wiese der hierorts tätige Schuhmacher Hoffmann verhaftet und ins Glogauer Gerichtsgefängnis eingeliefert. H. werden eine ganze Anzahl Vergehen gegen das Strafgesetzbuch, zur Last gelegt, u. a. Betrug, Unterschlagung, usw.

Tarnau. Silberhochzeit. Sonnabend, 14. Januar, begeht Gutsbesitzer Paul Strempel und seine Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch dem Jubelpaare von dieser Stelle aus.

Ober-Zauche. Feuerwehrvergnügen. Das zehnte Stiftungsfest der Freiw. Feuerwehr wurde in Form eines Wintervergnügens, bestehend aus Theater und Ball, Sonnabend im Gerichtskretscham gefeiert. Zur Aufführung gelangten „Der rechte Mann an der Spritze" und „Der Feuerwehrtag"; die Festansprache hielt der 1. Brandmeister R. Tscharntke. — Auszeichnung. Anläßlich des zehnjährigen Bestehens der hiesigen Freiw. Feuerwehr erhielten die Auszeichnung für zehnjährige Mitgliedschaft: 1. Brandmeister R. Tscharntke, 2. Brandmeister G. Hellmich, Zeugwart R. Thiel, Oberfeuerwehrmänner R. Grandke, A. Jülke, A. Merkel, Feuerwehrmänner Gustav Grandke, Hermann Grandke, R. Reimann, E. Gürke, A. Scholz, A. Becker, Sanitäter A. Gürke, E. Tscharntke und Freies, insgesamt 15 Kameraden.

Kunzendorf. Neugründung. Montag abend fand hier die Gründung einer Ortsgruppe des „Bundes Königin Luise" im Beisein der Gauführerin Exzellenz von Randow-Liegnitz statt. Es wurden 10 Kamerabinnen verpflichtet und als Führerin der Ortsgruppe Frau Rittergutsbesitzer Silomon-Pflug ernannt. Kameradinnen aus Polkwitz waren unter Führung von Frau Dr. Walter anläßlich dieser Feierlichkeit zugegen.

Brostau. Haftentlassung. Gasthofbesitzer Schmidt, der unter dem Verdacht der Brandstiftung eines Getreideschobers verhaftet worden war, ist Dienstag nach Abhaltung eines Lokaltermins und Vernehmung etlicher Zeugen sofort auf freien Fuß gesetzt worden. Als neuer Entlastungszeuge trat ein Arbeiter aus Skeyden auf, der bekundete, daß er von Schmidt bei Ausbruch des Brandes im Lokal bedient worden sei. Diese Tatsache, in Verbindung mit den festgestellten Widersprüchen in den Angaben der Belastungszeugen führten dazu, daß Schmidt aus der Untersuchungshaft entlassen wurde. Die Voruntersuchung gegen Schmidt dürfte nun bald zum Abschluß kommen.

Weidisch. Als Brandstifter verhaftet wurde Gasthofbesitzer Vogt von hier und in das Glogauer Gerichtsgefängnis eingeliefert. In seinem Gast- und Wohnhause wurden Sonnabend mit Petroleum getränkte Brandherde gefunden, aber rechtzeitig gelöscht. In der Untersuchung wurde festgestellt, daß V. schwer verschuldet und sich durch einen Brand „sanieren" wollte. Man fand auch im Laufe der Ermittelungen die bei der Tat benutzten Petroleumflaschen. Alle diese Umstände führten dazu, daß Vogt unter der Last der Beweismittel ein Geständnis ablegte. Da die Brandstiftung in einem zur Wohnung von Menschen dienenden Hause verübt wurde, hat Vogt die Schwurgerichtsklage zu erwarten.

Primkenau. Unter Raubverdacht verhaftet. Unter dem dringenden Verdacht, am 23. Dezember den Raubüberfall auf den Lohngeldüberbringer Rackwitz-Beierhaus bei Primkenau verübt zu haben, sind die Arbeiter Nossek und Handke aus Petersdorf verhaftet und in das Glogauer Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Polkwitz.

Freitag 20 Uhr Bläserstunde des Jungmännervereins (Schwesternstation)
Sonnabend 14—16 Uhr Konfirmandenunterricht für Knaben.
Sonntag, Reichserziehungstag: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst.
Dienstag 20 Uhr Bibelstunde.
Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde in Trebitsch (Schule), auf Wunsch Beichte und Abendmahl (verlegt von voriger Woche).

Katholische Pfarrkirche Polkwitz.

Sonnabend 17 Uhr Beichtgelegenheit.
Sonntag: 7.15 Uhr hl. Kommunion, 9.30 Uhr Predigt und Hochamt 14.30 Uhr Segensandacht.
Wochentags hl. Messe 7.15 Uhr.
Freitag, Fest St. Fabian und Sebastian: 9.15 Uhr Predigt, Levitenamt, Te Deum und hl. Segen.

Katholische Pfarrkirche Herbersdorf

Sonntag: 7.45 Uhr Predigt, hl. Messe und hl. Segen in Heinzendorf.

Evangelische Kirche Heinzenburg

Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst.
Dienstag und Freitag 14 Uhr Konfirmandenunterricht.

Evangelische Kirche Kunzendorf

Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst.

Sprottau. Selbst die Schlafsäcke einer Jugendherberge werden gestohlen! In die gegenwärtig geschlossene Jugendherberge im Beiseritztal drangen Einbrecher ein. Sie ließen Schlafsäcke in beträchtlicher Zahl mitgehen.

Bunzlau. Drei Brüder sterben . . . Durch ein eigenartiges Schicksal wurden hintereinander drei Brüder vom Tode hingerafft. Kürzlich starb plötzlich der Schuhmacher Josef John. An seinem Beerdigungstag erlag der in Schmölln lebende Bruder einem Herzschlag. Nun ist auch der dritte Bruder, der Schuhmachermeister Karl John in Bunzlau, plötzlich einem Herzschlag erlegen.

Liegnitz. Verzweifelter Kampf ums Leben! Ein furchtbarer Vorfall spielte sich in Groß-Wandriß ab. Als die Hausbesitzerin Fischer den Brunnendeckel betrat, gab dieser plötzlich nach und sie stürzte in den 10 Meter tiefen Brunnen und verschwand im Wasser. Geistesgegenwärtig griff die Verunglückte nach der Erdleitung des Radios und nach halbstündigem erbitterten Ringen um ihr Leben gelang es ihr, sich mit Hilfe des Drahtes am Brunnenrohr hochzuarbeiten. So kam mit einigen Hautabschürfungen davon. Wären giftige Gase im Brunnen gewesen, so wäre sie rettungslos verloren gewesen.

Liegnitz. Glimpflich verlaufener Verkehrsunfall. In einer Kurve auf der Straße nach Pfaffendorf kam ein mit Reichswehroffizieren besetzter Kraftwagen infolge der Glätte ins Schleudern, fuhr in den Straßengraben und stürzte um. Die Insassen konnten von außen befreit werden und hatte keine Verletzungen erlitten.

Liegnitz. Obstbauorganisation im Kreise Liegnitz. Unter Vorsitz von Landrat Dr. Loos fand in Liegnitz eine Versammlung der Obstbauinteressenten der Gebiete von Liegnitz und Jauer statt. Auf Anregung des Landrats wurden die Erschienenen mit der Organisation der Obstbauinteressenten des Kreises Jauer bekanntgemacht, um auf diese Weise auch im Liegnitzer Kreise den Obstbau zu organisieren.

Liegnitz. Nieder-Heidau in Zahlungsschwierigkeiten. Infolge der katastrophalen Wirtschaftslage ist die Gemeinde Nieder-Heidau in erhebliche Zahlungsschwierigkeiten geraten, die besonders auf den außerordentlich starken Ausfall der Steuereinnahmen zurückzuführen sind. Die Gemeindevertreter beschlossen daher, alle Zahlungen vorläufig auszusetzen und die weiter eingehenden Steuereinnahmen in erster Linie zu Wohlfahrtszwecken zu verwenden.

Liegnitz. Mit brennenden Kleidern auf der Straße. Aus der Werkstatt des Tischlermeisters Liebert in Liegnitz kam plötzlich der Lehrling in lichterloh brennenden Kleidern auf die Straße gerannt. Vorübergehenden gelang es, das Feuer zu ersticken. Der Lehrling mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Sein Zustand ist besorgniserregend. Der junge Mann hatte in Abwesenheit des Meisters eine Schellackflasche am Ofen wärmen wollen. Die Flasche explodierte und die Kleider des Lehrlings gerieten in Brand.

Liegnitz. Fehlender Rückstrahler verursacht Verkehrsunglück. Als ein Personenauto die Straßenkreuzung Jürtsch-Pohlschildern überfahren wollte, bog plötzlich vor ihm ein Radfahrer ohne Rückstrahler in die Straße ein. Er wurde von dem Auto erfaßt und mitgeschleift. Dabei erlitt er erhebliche innere Verletzungen.

Liegnitz. In Liegnitz wurde „der letzte der elf Landjäger von Karf", der Oberlandjäger im Ruhestand Bruno Bäckerd, unter starker Anteilnahme der schlesischen Landjägerschaft zur letzten Ruhe beigesetzt. Seine letzte vorgesetzte Behörde, die Landjägerei in Lüben, erinnert mit Stolz daran, daß der Verstorbene einer der elf Landjäger gewesen ist, die sich 1921 während des Polenaufstandes in Oberschlesien auf Anweisung höherer Dienststellen bei Karf den Polen mutig entgegenwarfen. Seine zehn Kameraden wurden damals auf bestialische Weise ermordet. Ihre Körper sind von den Aufständischen bis zur Unkenntlichkeit zertreten worden. Durch einen Zufall entging Bäckerd, der für tot gehalten worden war, dem grausamen Schicksal seiner Kameraden und kam als einziger mit dem Leben davon. An dem Heldenmut dieser Landjäger auf einsamem Posten in Karf erinnert am Ort ihrer Ermordung eine Gedenktafel.

Schönau. Behördenverlegung durch Kreisauflösung. Durch die Auflösung des Kreises Schönau sind mehrere Gebäude zu einer anderweitigen Verwendung frei geworden. Die Stadtverwaltung wird daher die Sparkasse in die alte Post verlegen und in den freigewordenen Räumen des Rathauses einen Stadtverordneten-Sitzungssaal unterbringen. Das freigewordene Landratsamt wird wahrscheinlich durch das Amtsgericht bezogen werden.

Hirschberg. Bergwerksunglück im Böhmischen Riesengebirge. In Schatzlar im Böhmischen Riesengebirge ereignete sich im Kohlenbergwerk ein schweres Unglück. Mehrere Bergleute waren mit dem Herausschaffen des beim Waschen der Kohlen zurückgebliebenen „Schnant" beschäftigt und gruben zu diesem Zweck einen Tunnel durch den etwa fünf Meter hohen „Schnant". Der Tunnel stürzte plötzlich ein und begrub drei Bergleute, von denen nur noch einer mit schweren Verletzungen geborgen werden konnte. Die beiden anderen waren bereits tot.

Landeshut. Vorsicht beim Umgang mit Schußwaffen. Als der Gastwirt Paul Klein aus Liebersdorf, Kreis Landeshut, seine Kleinkaliberbüchse, die beim Schuß versagt hatte, in Ordnung bringen wollte, rutschte er auf der vereisten Treppe aus, wobei sich die Büchse entlud und ihn tödlich verletzte.

Meteorologischer Wetterbericht

Aussichten: Fortdauer der herrschenden Witterung.

Letzte Nachrichten

Am Reichsgründungstag wird geflaggt.

Am Reichsgründungstag, dem 18. Januar, wird in der gesamten Reichs- und preußischen Verwaltung geflaggt. Der Reichsminister des Innern hat die außerpreußischen Landesregierungen gebeten, sich dem Vorgehen der Reichsregierung anzuschließen.

Noch mehr Arbeit.

Forderungen der Landgemeinden.

Der Gesamtvorstand des Verbandes der Preußischen Landgemeinden, der unter Vorsitz von Bürgermeister Lange-Weißwasser tagte, fordert in einer Entschließung, daß das Sofortprogramm baldigst in ein umfangreicheres, für einen längeren Zeitraum reichendes Arbeitsbeschaffungsprogramm ausgebaut und die hierzu erforderlichen Mittel bereitgestellt werden. Des weiteren verlangen die Landgemeinden, daß angesichts der in der Öffentlichkeit genügend bekannten Finanznot der Gemeinden die Anleihen nicht nur wie bei dem Sofortprogramm zinslos gewährt werden, sondern daß darüber hinaus der Verwaltungskostenzuschuß auf einen zeitgemäßen Satz gesenkt wird.

Zur Behebung dieser Finanznot ist nach Ansicht der Landgemeinden ferner erforderlich, daß gemäß den längst gestellten Anträgen des Deutschen Landgemeindetages und des Verbandes der Preußischen Landgemeinden die Erwerbslosenfürsorge umgestaltet und die Kosten auf die breiteren Schultern des Reiches übernommen werden.

Butterbeimischungszwang bleibt.

Wie an zuständiger Stelle verlautet, hat die Reichsregierung nicht die Absicht, auf die Inanspruchnahme der Ermächtigung für den Butterbeimischungszwang für Margarine zu verzichten. Sollte die Margarineindustrie von sich aus entsprechende Maßnahmen ergreifen, so dürfte sich naturgemäß ein Einschreiten der Regierung erübrigen.

Landesverwaltung und Arbeitsbeschaffung

Der Reichskanzler vor Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten.

Unter Leitung des Reichskommissars für das preußische Innenministerium, Reichsminister Dr. Bracht, fand eine Besprechung der preußischen Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten über Fragen der Arbeitsbeschaffung und Siedlung statt. Reichskanzler von Schleicher nahm zu Beginn der Konferenz Gelegenheit, die Oberpräsidenten zu begrüßen und nach kurzen Ausführungen über die politische Lage auf die Aufgaben hinzuweisen, die sich für die allgemeine Landesverwaltung bei der Durchführung der von der Reichsregierung in Angriff genommenen Aufgaben ergeben. Reichskommissar Dr. Gereke unterrichtete die Ober- und Regierungspräsidenten über die sich aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm ergebenden Fragen.

Die Reichspost im Krisenjahr.

Erheblicher Verkehrsrückgang.

Das Reichspostministerium veröffentlicht einen vorläufigen Rückblick der Deutschen Reichspost über das Jahr 1932. Die Verkehrsrückgänge sind seit September 1932 meist zum Stillstand gekommen und sogar zum Teil durch mäßige Verkehrszunahme abgelöst worden. Der Gesamtverkehr blieb aber gegenüber 1931 erheblich zurück. Trotz des Verkehrs- und Einnahmerückganges ist die Reichspost bestrebt gewesen, das Personal, soweit irgend angängig, durchzuhalten. Beamtennachwuchs konnte nur in bescheidenem Umfange eingestellt werden.

Die noch auf das Rechnungsjahr 1932 übergegangenen Mittel aus dem zusätzlichen Arbeitsbeschaffungsprogramm von 1930 sind jetzt vollständig verausgabt. Die Reichspost ist dabei, ein neues zusätzliches Arbeitsbeschaffungsprogramm in Höhe von 60 Millionen Mark durchzuführen.

Zusammenkunft Hitler—Strasser.

Wie die Reichsausgabe der Deutschen Allgemeinen Zeitung meldet, hat in Lippe eine Zusammenkunft Adolf Hitlers mit Gregor Strasser stattgefunden. Die Unterredung sollte, wie das Blatt meldet, dem Versuche dienen, die Meinungsverschiedenheiten beizulegen, die seinerzeit wegen der Haltung der NSDAP. zur Regierungsfrage ausgebrochen waren. Über den Erfolg dieses Versuchs wird von nationalsozialistischer Seite vorläufig nichts mitgeteilt.

Russischer Dampfer mit 254 Mann gesunken?

Der sowjetrussische Dampfer „Sachalin", 3500 Tonnen groß, ist im Ochotskischen Meer in Seenot geraten. An Bord befinden sich 200 Passagiere und 54 Mann Besatzung. Ein japanischer Dampfer hat SOS-Rufe des russischen Dampfers aufgenommen und versuchte daraufhin, mit dem Dampfer in Verbindung zu kommen. Alle Versuche blieben aber bisher vergeblich. Man befürchtet, daß der Dampfer verloren ist. Das Ochotskische Meer bildet einen Teil des Stillen Ozeans an der ostsibirischen Küste.

Katastrophaler Wintereinbruch in Rumänien.

Viele Todesopfer der Kälte.

In allen Teilen Rumäniens hat der plötzlich in voller Stärke einsetzende Winter eine Reihe von Katastrophen ausgelöst. So sind allein im Kreise Sarat 14 Menschen auf offener Landstraße im Schneesturm erfroren. Der gesamte Eisenbahnverkehr ist auf das schwerste in Mitleidenschaft gezogen. Die ärmere Bevölkerung leidet außerordentlich unter der augenblicklichen Kälte.

Die „Ruhr" in Hamburg eingetroffen.

Eine Dankurkunde für die Besatzung.

Das Hapag-Motorschiff „Ruhr" ist im Hamburger Hafen eingetroffen. Das Schiff wurde schon für Dienstag in Hamburg erwartet, doch hatte der Nebel auf der Unterelbe und vor Cuxhaven eine Verzögerung der Heimreise gebracht. Auf der Heimfahrt von Ostasien hatte die „Ruhr" im Kanal

die brennende „Atlantique"

getroffen. Als erstes Schiff hatte sie unter schwierigen Umständen die Rettung der Besatzung begonnen und gleichzeitig andere Schiffe durch Funkspruch zur Hilfeleistung herbeigerufen. So war es möglich, fast die gesamte in den Booten treibende Besatzung in Sicherheit zu bringen.

Zu Ehren des Kapitäns Fick und seiner Besatzung begaben sich, nachdem das Schiff am Hapagkai festgemacht hatte, Bürgermeister Roß und Senator Dr. Burchard-Motz, der Präses der Hamburger Schiffahrtsbehörde, an Bord. Bürgermeister Roß beglückwünschte Kapitän und Besatzung zu ihrer tapferen Tat und überreichte ihnen eine Urkunde des Hamburger Senats, die den folgenden Wortlaut hat:

„Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg spricht der Besatzung des Motorschiffes „Ruhr" der Hamburg Amerika Linie für die unter Kapitän Fick am 4. Januar 1933 in vorbildlichem Seemannsgeist ausgeführte Rettung von 86 Angehörigen der Besatzung des französischen Dampfers „Atlantique" aus schwerster Seenot den Dank Hamburgs aus.

Hitler im lippeschen Wahlkampf.

Nach seiner Rückkehr aus Berlin hat Hitler sofort wieder im lippeschen Wahlkampf in Lemgo gesprochen. Er äußerte sich dabei sehr zuversichtlich über die Zukunft seiner Bewegung. Er erklärte, die Krise könne nicht durch Kanalprojekte behoben werden, sondern nur durch die zusammengeballte Volkskraft. Vierzehn Jahre lang habe er recht behalten und seine Gegner unrecht.

Wenn die Bürgerlichen sagten, sie würden an seiner Stelle jetzt doch in die Regierung gehen, so sage er: „Gewiß, wir gehen hinein, aber wir gehen erst dann, wenn man uns die Führung gibt, nicht aber die Verantwortung für das, was die anderen bisher getan haben, die Deutschlands Unglück sind. Er habe nicht gemogelt und sich nichts von rückwärts geholt, sondern immer von vorn gekämpft. Er werde sich schon den Eingang erkämpfen, aber nicht durch die Seitentüren, sondern durch das Hauptportal der Wilhelmstraße. Die Vorsehung werde schon den richtigen Zeitpunkt hierfür bestimmen. Der Kampf gehe weiter, bis der Nationalsozialismus einmal gesiegt habe.

In einer Unterredung mit dem Pressechef der NSDAP. über seinen Berliner Besuch erklärte Hitler, wie der Völkische Beobachter berichtet, u. a.: Sein Besuch in Berlin sei zur Ausnutzung eines Ruhetages im lippeschen Wahlkampf schon seit vierzehn Tagen programmgemäß festgelegt worden. Nicht die Nationalsozialistische Partei befinde sich in Schwierigkeiten, sondern das Kabinett Schleicher. Es sei das eingetroffen, was er schon im November vorausgesagt habe. Deshalb brauche auch er keine Angst vor einer Neuwahl zu haben — das würden die Herrschaften ja am 15. Januar sehen — sondern nur die Regierung selbst.

Lieber in Deutschland im Zuchthaus als in Rußland in Freiheit.

Mordprozeß gegen einen Kommunisten.

Am 15. Oktober 1931 wurden in Berlin von Kommunisten mehrere Schüsse auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal abgegeben, durch die der Inhaber des Verkehrslokals, der Gastwirt Böwe, getötet und zwei SA.-Leute schwer verletzt wurden. Ein großer Teil der kommunistischen Demonstranten wurde schon vor längerer Zeit abgeurteilt. Von den eigentlichen Tätern konnte bisher nur der 27jährige Arbeiter Walter Guhl ermittelt werden, der sich nunmehr wegen vollendeten Mordes und versuchten Mordes in zwei Fällen vor dem Schwurgericht zu verantworten hat.

Guhl bestreitet, der Schütze gewesen zu sein. Er hat sich aber trotzdem lange Zeit in Berlin vor der Polizei versteckt gehalten und ist dann, mehrere Monate nach der Tat, von Gesinnungsgenossen heimlich nach Rußland geschafft worden. In Rußland fühlte er sich aber so wenig wohl, daß er freiwillig nach Deutschland zurückkehrte. Als er dann verhaftet wurde, sagte er zu dem Untersuchungsrichter, daß er lieber in Deutschland im Zuchthaus als in Rußland in Freiheit sitzen wolle.

Der Prozeß gegen Guhl dürfte mehrere Tage dauern.

Arbeitslosigkeit und Weltwirtschaft.

Das Programm der Weltwirtschaftskonferenz.

Das Arbeitsprogramm der Londoner Weltwirtschaftskonferenz ist nunmehr von dem großen Sachverständigenausschuß in den großen Richtlinien schematisch auf Grund der Vorschläge der einzelnen Ausschüsse aufgestellt worden. Das Programm gliedert sich in drei Teile. Der erste einleitende Teil gibt einen Überblick über den gegenwärtigen krisenhaften Stand der Weltwirtschaft und fordert von den Regierungen sofortige wirksame Maßnahmen. Der zweite Teil enthält eine zusammenfassende Aufstellung der von den Regierungen auf der Konferenz zu behandelnden einzelnen Fragengebiete: die politische und private Weltverschuldung, Rückkehr zur Goldwährung, Stabilisierung der Währungen, Abbau der Handelshemmnisse und Handelsschranken, Wiederherstellung des freien Kapitalumlaufes und des Kreditverkehrs, Vergebung der öffentlichen Arbeiten zur Behebung der Arbeitslosigkeit, Aufhebung der Devisenbewirtschaftung. Der dritte Teil umfaßt die sachlichen grundsätzlichen Stellungnahmen der Sachverständigen zu den einzelnen Punkten.

Dieses Arbeitsprogramm bildet nunmehr die Grundlage der weiteren Ausschußverhandlungen, in denen vor allen Dingen der auftragsgemäß vom Völkerbundrat geforderte Kommentar der Sachverständigen zu dem Programm festgelegt werden soll.

Kurze politische Nachrichten.

Der Sächsische Landtag stimmte dem Antrag des Generalstaatsanwalts in Dresden auf Aufhebung der Immunität des nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Bennecke zu. Die Aussprache über den Antrag war von lebhaften, zum Teil lärmenden Auseinandersetzungen zwischen KPD. und SPD. begleitet. Für den Antrag stimmten 80 Abgeordnete bei 15 Enthaltungen.

Um die 40-Stunden-Woche.

Beratungen auf der Genfer Konferenz.

Auf der Genfer Konferenz für die Einführung der 40-Stunden-Woche vertrat der Reichstagsabgeordnete Spliedt den Standpunkt der deutschen Arbeiterschaft. Er trat nachdrücklich für eine Kürzung der Arbeitszeit als eine geeignete Maßnahme zur Linderung der Arbeitslosigkeit ein. Nach deutschen Berechnungen würde die Einführung der 40-Stunden-Woche 900 000 Arbeitern Beschäftigung bringen. Selbst wenn die Kürzung der Arbeitszeit zu einer Verteuerung der Produktion führen sollte, müßte sie doch angesichts der großen Gefahr der Arbeitslosigkeit durchgeführt werden. Jedoch dürfe die Kürzung der Arbeitszeit nicht eine Senkung der Lebenshaltung der Arbeiterschaft zur Folge haben.

Der italienische Arbeitgebervertreter Olivetti suchte den Nachweis der praktischen Undurchführbarkeit der 40-Stunden-Woche zu erbringen. Bei Einführung der 40-Stunden-Woche würde zwangsläufig entweder eine Steigerung der Warenpreise oder eine Senkung der Löhne und damit eine Senkung der Kaufkraft der gesamten Arbeiterschaft der Welt eintreten. Die Arbeiterschaft könne somit in keinem Falle aus einer Kürzung der Arbeitszeit Nutzen ziehen.

Der dänische Arbeitgebervertreter Oersted wandte sich gleichfalls nachdrücklich gegen die Einführung der 40-Stunden-Woche, die bei der gegenwärtigen katastrophalen Wirtschaftslage völlig undurchführbar sei. Dagegen trat der spanische Arbeitervertreter nachdrücklich für eine Kürzung der Arbeitszeit, insbesondere in der Landwirtschaft, ein. Der Vertreter der schweizerischen Regierung wies auf die großen Gefahren einer Verteuerung der Herstellung durch Kürzung der Arbeitszeit hin und unterstrich die Notwendigkeit einer einheitlichen Regelung der Arbeitszeit in sämtlichen Industriestaaten.

Nah und Fern

○ **Der letzte Totenkopfhusar von Mars la Tour gestorben.** 87jährig starb in Westerland der letzte Totenkopfhusar von Mars la Tour, Bahnhofsvorsteher i. R. Schirmer. „Papa Schirmer", wie er bei der Bevölkerung hieß, war auch eine bei den Badegästen der Insel volkstümliche Persönlichkeit. Im Jahre 1931 feierte er mit seiner Frau das Fest der diamantenen Hochzeit.

○ **Drei weitere Tote der „Niobe" geborgen.** Von einem deutschen Fischerboot sind drei weitere Tote des Schulschiffes „Niobe" geborgen worden. Die Überführung im Marinelazarett in Kiel Süd erfolgte durch das Artillerie-Schulschiff „Drache". Die Toten sind der Obermaatrosenmannsmaat Loff aus Kiel, der Obermaatrosengefreite Brockmann aus Heide in Holstein und der Obermatrosengefreite Lammers aus Büsum. Die Beisetzung wird auf dem Marinegarnisonfriedhof in Kiel im gemeinsamen Grabe der „Niobe"-Toten am Sonnabendnachmittag erfolgen.

○ **Sühne für ein furchtbares Verbrechen.** Das Schwurgericht in Frankfurt a. M. verurteilte den Scharführer der Frankfurter Hitlerjugend, Robert Stubenrauch, wegen Totschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte Todesstrafe beantragt. Stubenrauch hatte seine Geliebte, die Hausangestellte Emma Busse, um sich von ihr zu befreien, von der Mainbrücke in den Fluß gestoßen.

⊙ **Der Sohn eines englischen Afrikaforschers hingerichtet.** Der 20 Jahre alte Ch. W. Roß, Sohn des englischen Afrikaforschers, ist in Nairobi hingerichtet worden. Roß war wegen Doppelmordes, den er im Oktober vergangenen Jahres an seiner Verlobten und deren Freundin begangen hatte, zum Tode verurteilt worden.

⊙ **Hitzewelle und Buschfeuer in Neusüdwales.** Der Staat Neusüdwales leidet unter einer starken Hitzewelle. An vielen Stellen im Lande sind große Buschfeuer entstanden, die sich mit riesiger Geschwindigkeit ausdehnen.

Zur Dienstenthebung des fränkischen SA.-Führers Stegmann.

München. Wie die NSK. mitteilt, hat Adolf Hitler an den seines Postens enthobenen fränkischen SA.-Führer Wilhelm Stegmann-Schillingsfürst folgendes Telegramm gesandt: „Da Sie trotz meiner Ihnen persönlich gemachten Verwarnung sich abermals in schwerster Weise gegen die Parteiinteressen vergangen haben, bestätige ich nicht nur die vom Stabschef Röhm bereits ausgesprochene Enthebung von Ihrer Dienststellung, sondern erkenne Ihnen auch strafweise Ihren Dienstrang ab. gez. Adolf Hitler."

Rücktritt der rumänischen Regierung.

Bukarest. Ministerpräsident Maniu hat die Demission des Kabinetts überreicht.

Die japanische Note an China.

Tokio. Das japanische Außenministerium teilt mit, daß die japanische Note der chinesischen Gesandtschaft zugestellt wurde. Es wird in der Note erklärt, daß sämtliche gegen Japan erhobenen Beschuldigungen im Zusammenhange mit dem Streitfall von Schanhaikwan nicht den Tatsachen entsprächen. Die gesamte Verantwortung müsse China tragen. Weiter wird in der Note vorgeschlagen, die chinesische Regierung solle alle Vorbereitungen gegen Japan einstellen und sich mit neuen Verhandlungen einverstanden erklären.

Spanisches Aufständischennest ausgeräuchert.

Madrid. In der spanischen Ortschaft Casas Viejas hatten sich 19 Aufständische in einem Haus verschanzt. Zwischen ihnen und den sie angreifenden Polizeibeamten entwickelte sich ein regelrechtes Feuergefecht, das stundenlang anhielt. Erst nach zwölfstündiger Belagerung gelang es der Polizeitruppe, das Nest auszuräuchern, nachdem die Polizeibeamten einen Großangriff mit Handgranaten unternommen und das Haus in Brand gesteckt hatten. Sämtliche 19 Syndikalisten kamen ums Leben. Von der Polizei wurden drei Personen verwundet.

Folgenschwerer Hagelsturm über dem Kapland.

Kapstadt. Der südafrikanische Bezirk Keiskammanoek (Kap der Guten Hoffnung) wurde am Donnerstag von einem schweren Hagelsturm von noch nicht dagewesener Heftigkeit heimgesucht. Durch die teilweise faustgroßen Hagelkörner wurde ein Säugling getötet und zwei Personen schwer verletzt. Ein Mann erhielt eine schwere Kopfwunde. Der Hagelsturm richtete großen Schaden unter den Viehherden an und verwüstete die Ernte auf weite Strecken. Bei vielen Häusern wurden sämtliche Fenster zertrümmert.

Breslauer Produktenbörse vom 12. Januar 1933

Getreide:	12. 1.	11. 1.
Weizen 74,5 Kg. Effekt.-Gewicht min. p. hl.	—.—	—.—
Roggen 70,5 „ „ „	15.10	15.10
Hafer, mittlere Art und Güte „	11.00	11.00
Braugerste, gute	17.50	17.50
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	—.—	—.—
Wintergerste, mittlerer Art und Güte	15.00	15.00

Oelsaaten:	12.	9.
Winterraps	—.—	—.—
Leinsamen	21.—	21.—
Senfsamen	26.—	26.—
Hanfsamen	—.—	—.—
Blaumohn	70—	70—

Kartoffeln:	12.	9.
Speisekartoffeln	—	—
weiße	—	—
gelbe	—	—
Fabrikkartoffeln	—	—

Flora-Lichtspiele Polkwitz



Sonntag, 15. Januar, nachm. 2 Uhr Kinder- u. Familienvorstllg. b. voll. Progr., 5 Uhr u. abends 8.15 Uhr; **Montag**, 16. Jan., abds. 8.30 Uhr

Ein junger Mann, Held des Pedalruhms, Radfahrerkanone, und Matador der Zementbahn — erkämpft sich ehrgeizig seine Karriere mit Glück, Mut und Schnoddrigkeit. — Ein junges Mädel, süß, schlicht und nett, hilft ihm dabei, ist ihm ein treuer Kamerad durch Dick und Dünn. — Zwei Liebesleut', die das Leben mit Glück und Zuversicht anpacken, sich durchbeißen, bis das Ziel ihnen winkt — Er ein großer Sporthelds und Sie seine glückliche Frau wird.

Dazu das tönende Beiprogramm und die Ufa-Tonwoche.

Um gütigen Zuspruch bittet
Familie **Vogt**

Sonntagsdienst Dr. Walter
Zahnpraxis M. Beyl, Telefon 55
Sprechst. W. 8-6, Sonntags 9-12
Behdlg. sämtl. Krankenk.-Mitglied. Markt 31 (Autocentrale)

MGV. Sonnabend 21 Uhr Uebungsstunde bei Leitgeb

Krieger-Verein
Sonntag, 15. Januar, nachm. 4.15 Uhr bei Leitgeb
General-Appell
Neuwahlen. Vollz. erscheinen.
Der Vorstand

Geld
für jeden Zweck
Auskunft: Polkwitz
Lübenerstraße 13
Hinterhs. b. Becker
oder
Glogau Langestr. 57
III. Etg. bei Langner
Täglich von 13–18 U.
Sonnabends v. 9–18 U.

Berliner Tageblatt
Völkischer Beobachter
Nachtausgabe
8 Uhr-Abendblatt
Berliner Illustrierte
Schlesische Zeitung
Münchener Illustrierte
Buchdruckerei Polkwitz



Maiwalds Gaststätte
Sonntag, den 15. Januar 1933
Gr. Bockbierfest
Ueberraschungen, Neue Musik
Bockwurst mit Salat
Es ladet ergebenst ein Familie **Maiwald**

Vereinigung ehem. Polkwitzer in Berlin

Als diesmalige Veranstaltung haben wir für **Sonntag, 22. Januar, 18 Uhr,** ein

Eisbein-Essen

im Hotel „Deutscher Hof" Luckauerstr. 15 (Musen-Saal) vorgesehen. Beteiligung: Mitglieder **kostenfrei,** für Angehörige **1.50 RM. je Person.**
Nach dem Essen **TANZ. Kein Eintrittsgeld**
Wir laden unsere Mitglieder und deren Angehörige herzlich ein und erbitten Anmeldung für Beteiligung am Essen bis zum 16. Januar

Der Vorsitzende
Georg Korant, Berlin-Wilmersdorf
Südwestkorso 24 ptr., Fernsprecher: Wagner 0734



Brennerei
Sonntag, den 15. Januar
Fastnacht
Nachm. Kaffee u. Pfannkuchen, Anfang 4 Uhr
Ergebenst laden ein **Familien Beier und Obst**
Autoverbindung ab Autohaus Bröge.

Die Rolle der Feuerlöschpflichtigen und die Kommandierrolle betr. Feuerwehrgespannestellung für das Jahr 1933 liegen vom 15.—31. d. Mts. im Magistratsgeschäftszimmer zur Einsicht aus.

Polkwitz, den 13. Januar 1933

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde

Landbund-Versammlung

Dienstag, 17. Januar, abends 7 Uhr, in **Greif,** im Gasthaus.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, verstarb heute Nacht 12¾ Uhr meine liebe, herzensgute Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Gutsbesitzer
Anna Thielicke
geb. Pantel

im Alter von 56½ Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Polkwitz, den 12. Januar 1933

Der tieftrauernde Gatte nebst Kindern

Beerdigung: Sonntag 14 Uhr vom Trauerhause aus

Für die liebevollen, wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme und die herrlichen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben, teuren Mutter spreche ich auf diesem Wege allen meinen innigsten Dank aus.

Polkwitz, den 10. Januar 1933

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Edmund John

Für die anläßlich unserer Vermählung zuteil gewordenen zahlreichen Geschenke und Ehrungen erlauben wir uns auf diesem Wege herzlichst zu danken

Altwasser, Arnsdorf, Hirschfeldau, im Januar 1933

Klemens Schreiber *und Frau* ***Frieda,*** *geb. Riedelt*

Otto Rädisch *und Frau* ***Emilie*** *geb. Schreiber*

KALENDER 1933

Buch-Kalender:
Reichenbacher, Gemitliche Schläsinger, Schlesischer Bauernkalender, Payne-Kalender, Lahrer Hinkende Bote, Regensburger Marien-Kalender, Kolonial-Kalender, Flotten-Kalender usw.

Abreiß-Kalender: kleine, mittlere, große Blocks, Wochenabreißkalender, große Abreißkalender

Künstler-Kalender in hervoragender Auswahl: Frauen-, Kosmos-, Deutschtum-Kalender, Schönheit, Lebensfreude

Umlege-Kalender von Soennecken
Komplette Kalender, Ersatzblocks für alle Systeme

Landwirtschaftlicher Kalender
von Menzel und Lengerke, Hausfrauenkalender

BUCHDRUCKEREI POLKWITZ

Einladung

zur ordentlichen **Generalversammlung** des **Kreislandbundes Glogau E. V.,** am **20. Januar 1933,** vorm. **11 Uhr, im Schützenhaussaal zu Glogau**

Tagesordnung:

1. Begrüßungsansprache des Vorsitzenden
2. Geschäfts- und Rechnungsbericht 1932
3. Bestätigung der Mitgliedsbeiträge für das Wirtschaftsjahr 1933
4. Ergänzungswahl des Vorstandes (Ausscheiden von drei Vorstandsmitgliedern)
5. Vortrag des Herrn Rittergutsbesitzers von Rohr, Vors. des Schles. Landbundes über: Der Kampf des Reichslandbundes
6. Verschiedenes

Unsere Mitglieder bitten wir, sich schon jetzt diesen Tag freihalten zu wollen, um an der ordentl. Generalversammlung teilnehmen zu können. **Nur Mitglieder haben Zutritt!**

Die Vorsitzenden:
Kirchgatter Fletcher

Ordnung muß sein
In Ihrem Körper, wenn Sie Freude am Leben haben wollen. Sorgen Sie für guten Schlaf, regen Blutumlauf, reines Blut und gute Verdauung! Trinken Sie darum
Dr. Gerhard Schmidt's
Tee für Alle, das wohlschmeckende **Genußmittel,** im Gegensatz zu Bohnenkaffee und russischem Tee absolut unschädlich! Paket 75 Pf. Erhältlich **Mohren-Drogerie G. Kubalz**

Rasierklingen
10 Stück 35 Pfg.
Buchdruckerei Polkwitz

KABA billiger!
Jetzt nur noch 30 Pfg. und 60 Pfg. das Paket.
Kaba wird niemals teurer!
schmeckt wie Schokolade.
Stets vorrätig bei:
Haus Leitgeb, Markt 25
Willi Krems, Töpferstr. 4
R. Knoblech, Markt 9
M. Langner, Lübenerstr. 11
Otto Rachler, Markt 10

Die Daubmannkomödie vor der Freiburger Strafkammer.

Der Schneider Hummel bekennt sich schuldig.

Unter großem Publikumsandrang begann vor der Großen Strafkammer in Freiburg i. Br. der Prozeß gegen den falschen Daubmann, den verheirateten 34 Jahre alten Schneider Karl Ignaz Hummel.

Die Geschichte des falschen Daubmann, dem es gelang, mehrere Monate hindurch Tausende mit beispielloser Sicherheit zu täuschen und selbst die Eltern des im Kriege gefallenen echten Daubmann für sich zu gewinnen, ist noch in aller Erinnerung. Die Anklage legt Hummel, der den Daubmann spielte, neben mehrfachem Betrug schwere Urkundenfälschung und Versicherungsschwindel zur Last. Am schwersten belastet ihn der Brief, den er unter dem Namen des echten Daubmann am 17. Mai 1932 von Palermo aus an die Eltern Daubmanns richtete. In diesem Briefe teilte er mit, daß er

nach 16jähriger Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit

in französischen Kerkern geflüchtet und mit einem Schiff nach Neapel gelangt sei. Er ersuche um Übersendung des Tauf- und Geburtsscheines. Das deutsche Konsulat in Neapel erhielt denn auch Tauf- und Geburtsschein Daubmanns, und am 28. Mai 1932 traf Hummel, von Tausenden erwartet, in Freiburg ein. Hier stellte er sich krank und täuschte eine Ohnmacht vor. Das Wiedersehen mit den Eltern ging so rasch vonstatten, daß diese ihren vermeinten Sohn zunächst gar nicht recht zu Gesicht bekamen. Die Fahrt ging dann nach Endingen ins „Elternhaus", wo eine Woche später im Beisein von etwa 15 000 Menschen die große Begrüßungs- und Wiedersehensfeier stattfand. Vier Monate lang spielte der Offenburger Schneider Hummel die Rolle des Daubmann, bis am 11. Oktober 1932 seine Entlarvung und Verhaftung erfolgte.

Die Vernehmung des Angeklagten Hummel

gestaltete sich mehrfach sehr dramatisch. Hummel, der als Sohn eines deutschen Ziegeleiarbeiters im Kanton Basel-Land geboren wurde, zeigte von früher Jugend an einen ausgeprägten Hang zu Diebstählen und kam deshalb in eine Zwangserziehungsanstalt. Während seiner Militärdienstzeit im Kriege wurde er verschiedentlich wegen Betrügereien, mehrfacher Flucht aus dem Heeresdienst und anderer Vergehen zu Gefängnisstrafen verurteilt. Nach dem Kriege arbeitete er als Schneider in verschiedenen deutschen Orten. 1930 kam er nach Offenburg, wo er sich verheiratete und eine Zeitlang selbständig arbeitete. Hummel hielt es aber hier nicht lange aus und beschloß, in die Fremdenlegion zu gehen. In Straßburg, wo er sich meldete, wurde er abgewiesen. Er fuhr darauf mit dem Fahrrad nach Italien, um von dort aus zu Schiff nach Tunis zu gelangen, weil er glaubte, daß man ihn dort eher in die Legion aufnehmen würde. Er gab in der Vernehmung an, daß ihm, als er ohne jegliche Mittel dastand, der Gedanke gekommen sei, den ihm bekannten Eltern des seit 1916 vermißten Oskar Daubmann aus Endingen zu schreiben und sich als deren Sohn auszugeben. Da er Endingen genau kannte, konnte er die an ihn gestellten Fragen genau beantworten, so daß

das deutsche Konsulat in Neapel

seine Identität mit Oskar Daubmann für erwiesen hielt und ihm einen Paß und eine Fahrkarte für die Rückreise nach Deutschland aushändigte. Hummel teilte mit, daß ihn der frühere Kompaniefeldwebel Daubmanns bei seinem Eintreffen an der schweizerischen Grenze ohne weiteres als Daubmann erkannt habe. Auch die Bevölkerung Endingens sei von seiner Identität mit Daubmann fest überzeugt gewesen. Es kam dann eingehend das Buch zur Erörterung, das Major Bumiller über Daubmanns Leiden in der Gefangenschaft herausgeben wollte. Hummel bestreitet entschieden, Kenntnis von diesem Buche gehabt zu haben, und bezeichnet Bumiller als den alleinigen Verfasser. Schließlich kommt auch der Besuch Hummels bei dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen zur Sprache, bei dem Hummel den Hausorden von Hohenzollern mit Schwertern erhielt.

Zeugenvernehmung im Daubmannprozeß.

In der weiteren Untersuchung in dem Prozeß gegen Hummel wurde die Zeugenvernehmung vorgenommen. Es handelt sich zunächst um die Klärung der Frage, ob Hummel auf der Fahrt zwischen Basel und Freiburg tatsächlich

einen Fluchtversuch unternommen

hat, als er merkte, daß man einen großen Empfang für ihn vorbereitete. Die Zeugen, die ihn von Basel und teilweise bereits vorher begleiteten, können darüber nichts aussagen, obwohl sie die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen halten. Der Zeuge Schlageter, der frühere Kompagniefeldwebel des echten Daubmann, schilderte dann, wie er den Heimgekehrten in Chiasso an der Grenze abgeholt habe, wobei der Angeklagte auf seine Frage, ob er Daubmann sei, zunächst geleugnet habe. Erst als der Zeuge ihm seinen Paß zeigte, habe er erklärt: „Ja, ich bin es." Fragen nach seinen Regimentskameraden habe er sich dadurch entzogen, daß er

Weinkrämpfe markierte

und erklärte, er habe soviel durchgemacht in den letzten Wochen, daß er sich auf nichts mehr besinnen könne. An der Identität Daubmanns selbst habe er dabei allerdings nicht gezweifelt. Unter großer Spannung im Zuhörerraum wird

dann der Bürgermeister von Endingen

als Zeuge aufgerufen. Er betont, daß er von Anfang an der Sache nicht getraut habe. Seine Bedenken seien aber durch die anderen beschwichtigt worden.



Der Angeklagte Daubmann.

Daubmann verurteilt: Zwei Jahre sechs Monate Gefängnis.

Das Gericht in Freiburg verurteilte Daubmann wegen Betrugs im Rückfall sowie wegen Urkundenfälschung und Tragung eines falschen Namens zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis. Zwei Monate wurden auf die Untersuchung angerechnet. Gleichzeitig werden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Der Staatsanwalt hatte gegen Hummel drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust beantragt.

Parteiführer beim Kanzler.

Hitler von Berlin nach Lippe gereist.

Der Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, hat nach kurzem Aufenthalt Berlin wieder verlassen. Er hat sich nach Lippe begeben, um dort weitere Wahlversammlungen abzuhalten. Eine Unterredung zwischen Hitler und dem Reichskanzler, die man allgemein erwartete, ist nicht zustande gekommen. Aus der Umgebung Schleichers wird erklärt, daß der Reichskanzler keinen Anlaß sehe, von sich aus die Initiative zu einer Zusammenkunft mit Hitler zu ergreifen. Auch Hitler schien es nicht für angebracht zu halten, diesmal mit Herrn von Schleicher zusammenzutreffen, so daß also eine Aussprache zwischen Hitler und Schleicher tatsächlich unterblieben ist.

Von parteioffiziöser nationalsozialistischer Seite wurde darauf hingewiesen, daß Hitlers Besuch in Berlin schon seit längerer Zeit festgelegt war, und daß er vor allem einer Aussprache mit dem Reichstagspräsidenten Göring galt. Was bei dieser Begegnung zwischen Hitler und Göring besprochen wurde, läßt sich natürlich schwer sagen. In der politischen Öffentlichkeit wird behauptet, daß neben Organisationsfragen auch finanzielle Fragen zwischen Hitler und Göring zur Debatte standen. Auch soll Hitler die Absicht gehabt haben, in Berlin mit dem deutschnationalen Führer Dr. Hugenberg zusammenzutreffen. Diese Absicht konnte indessen nicht durchgeführt werden, da Dr. Hugenberg zur Zeit in Lippe weilt, wo er ebenfalls an führender Stelle für die Deutschnationalen in den Wahlkampf eingegriffen hat.

Im übrigen beschäftigt die Frage, ob der Reichstag nun tatsächlich am 24. Januar zu einer Vollsitzung zusammentreten wird, noch immer die politischen Gemüter. Es sind Bestrebungen im Gange, diese schon vom Ältestenrat in Aussicht genommene Sitzung zu verschieben und den Reichstag sogar möglichst bis Februar oder März zu vertagen. Der Reichskanzler hat nun wiederholt wissen lassen, daß ihm daran gelegen ist, möglichst bald eine Entscheidung des Reichstages über seine Stellung zur jetzigen Regierung herbeizuführen, ohne daß die Reichsregierung sich indessen an irgendeinen Termin über die Abstimmung gebunden hätte.

Herr v. Schleier hat nunmehr einige Parteiführer zu sich gebeten,

um mit ihnen die parlamentarische Lage zu besprechen. Der Führer der Deutschnationalen, Dr. Hugenberg, der Führer der Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, sowie der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, sind eingeladen worden, Ende dieser Woche beim Reichskanzler zu diesen geplanten Besprechungen zu erscheinen. Von dem Ergebnis dieser Besprechungen wird es jedenfalls abhängen, ob es zu einer Vertagung des Reichstages kommen wird oder nicht. Jedenfalls dürfte hier schon eine Vorentscheidung für die Beschlüsse des Ältestenrates fallen, die er in der für den 20. Januar vorgesehenen Sitzung treffen soll.

Die in letzter Zeit hinter den Kulissen geführten politischen Verhandlungen und die Hinausschiebung der Reichstagssitzung sollen u. a. den Zweck verfolgen, den Versuch zu machen, die Nationalsozialisten mit in die Verantwortung einzubeziehen. Ob das gelingen wird, läßt sich naturgemäß schwer sagen. Einiges Aufsehen hat in politischen Kreisen das Bekanntwerden der Tatsache erregt, daß am vergangenen Freitag

Gregor Strasser vom Reichspräsidenten empfangen

worden ist. Wenn dieser Empfang erst jetzt der Öffentlichkeit bekanntgeworden ist, so ist das darauf zurückzuführen, daß diese Unterredung auf beiden Seiten vertraulich behandelt werden sollte. Die in der Öffentlichkeit aufgetauchte Behauptung, daß in der Besprechung bereits feste Vereinbarungen über eine Beteiligung Strassers an der Regierung getroffen worden seien, ist falsch. Es hat sich nur um eine erste Fühlungnahme gehandelt

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Beratungen im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages.

Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages setzte seine Beratungen über das Arbeitsbeschaffungsprogramm in Gegenwart des Reichskommissars Dr. Gereke fort. Auf den von nationalsozialistischer Seite ausgesprochenen Wunsch,

die Kleinbauernsiedlung in Ostpreußen

besonders zu berücksichtigen, erwiderte ein Regierungsvertreter, Ostpreußen sei von jeher bei der Arbeitsbeschaffung besonders berücksichtigt worden. Im übrigen gehöre der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung dem Kabinettsausschuß für Siedlungsfragen an und habe dort die Möglichkeit, auch für die Förderung der Siedlung namentlich in Ostpreußen einzutreten.

Annahme fand ein kommunistischer Antrag mit den Stimmen der Antragsteller, der Sozialdemokraten und der Nationalsozialisten, an Stelle der Fürsorgepflichtarbeiten Notstandsarbeiten bei Zahlung tariflicher Löhne und bei versicherungspflichtigem Arbeitsverhältnis der Notstandsarbeiter durchzuführen. Der Beschluß wurde gefaßt, obwohl der Regierungsvertreter erklärt hatte, daß aus finanziellen Gründen leider nicht überall die Möglichkeit bestehe, Notstandsarbeiten aufzuziehen. Fürsorgepflichtarbeiten müßten auch neben den Notstandsarbeiten weiterhin bestehen, da sie zur Prüfung des Arbeitswillens von Bedeutung seien.

Mit großer Mehrheit wurde auch ein nationalsozialistischer Antrag auf

Abschaffung der Leistungszulagen bei der Reichsbahn

und auf Verwendung der entsprechenden Summe zur Arbeitsbeschaffung angenommen. Ebenso fand ein kommunistischer Antrag Annahme, im öffentlichen Interesse liegende Arbeiten zum Tariflohn und im versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis auszuführen. Gegen Sozialdemokraten und Kommunisten wurde der gemeinsame Antrag des Volksdienstes, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei zum Beschluß erhoben, wonach für die Arbeitsvermittlung bei der Arbeitsbeschaffung auch die gesetzlich anerkannten, nicht gewerbsmäßigen Stellenvermittlungen neben den Arbeitsämtern als gleichberechtigt anerkannt werden sollen. Eine große Mehrheit fand sich für einen weiteren Antrag der gleichen Parteien,

Steuergutscheine für Mehrbeschäftigung

von Arbeitern nicht an solche Unternehmer zu geben, denen Aufträge aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm übertragen worden sind.

Deutschlands Wirtschaftslage.

Aussprache im Haushaltsausschuß des Reichstages.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages trat in die finanzpolitische Aussprache, insbesondere in die Erörterung der Rede des Reichsfinanzministers ein. Der Vorsitzende teilte mit, daß sich der Reichswirtschaftsminister bereit erklärt hat, am Donnerstag vor dem Ausschuß seine Auffassung über die Wirtschaftslage Deutschlands darzulegen. Die Aussprache wurde mit Ausführungen des Abgeordneten Hilferding (Soz.) eingeleitet. Während Hilferding die Ansicht vertrat, daß sich als letzte Auswirkung der riesigen Kapitalkonzentration unter dem Schutze rein bürgerlicher Parteien und teilweise auf Betreiben der Wirtschaftsführer selbst eine marxistische Entwicklung vollzogen habe, von der sich selbst die Marxisten nichts hätten träumen lassen, erklärte Abg. Hergt (Dtn.), daß tatsächlich

unser ganzes Elend dem Marxismus entstamme,

dessen Widersinnigkeit gerade Hilferding treffend gekennzeichnet habe. Abg. Reinhardt (Nat.-Soz.) war der Ansicht, daß der vom Minister angegebene Steuerfehlbetrag für 1932 von 783 Millionen um 150 Millionen zu niedrig geschätzt sei. Auch die schwebende Schuld sei nichts weiter als ein Fehlbetrag, so daß sich damit der Gesamtfehlbetrag auf fünf Milliarden erhöhe. Hinzu komme die Vorbelastung durch die Steuergutscheine im Betrage von 2,5 Milliarden. Für eine Wirtschaftsbelebung, die diese Belastung erträglich machen solle, seien keinerlei Voraussetzungen vorhanden, zumal dann nicht, wenn die ungeheure Liste von neuen Steuern und Steuererhöhungen bestehen bleibe. Der Redner beantragte,

die Ausgabe von Steuergutscheinen

von der Voraussetzung abhängig zu machen, der [illegible] Nachweis der Arbeitsvermehrung und damit ei[illegible]höhung der Lohnsumme erbracht werde. Abg. Dr. [illegible]bauer (Komm.) warnte vor [illegible]schen Hoffnungen über die Erfolge des Arbeitsbeschaffu[illegible]programms.

800 Millionen Defizit für 1932.

Graf von Schwerin-Krosigk über die Reichsfinanzen.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages, in dem die finanzpolitische Aussprache begann, gab der Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk einen Überblick über die Finanzlage. Das Rechnungsjahr 1930 hat mit einem Fehlbetrag von 1190 Millionen Mark abgeschlossen. In dem Haushalt für 1931 waren 420 Millionen zur Teilabdeckung dieses Fehlbetrages eingestellt worden. Das Rechnungsjahr 1931 hat mit einem Gesamtfehlbetrag von 1690 Millionen Mark abgeschlossen.

Für das Etatsjahr 1932 wird man mit einem Minderaufkommen von rund 800 Millionen bei Steuern und Zöllen rechnen müssen, in das sich Reich und Länder teilen.

Der Fehlbetrag von 1690 Millionen aus dem Vorjahre sinkt auf 1270 Millionen. Dazu trete der neue Fehlbetrag von 800 Millionen, so daß wir

am Ende des Rechnungsjahres 1932 einen Fehlbetrag von 2070 Millionen

haben würden. Trotzdem war der Finanzminister optimistisch. Er verwies darauf, daß sich in diesem Fehlbetrag die Summe von 470 Millionen aus dem Extraordinarium befinde, so daß in Wirklichkeit der Fehlbetrag im ordentlichen Haushalt 1,5 Milliarden betrüge. Das sei ein finanzielles Ergebnis, das in Anbetracht der Krisenjahre 1930 bis [illegible] erträglich erscheine. Nennenswerte Kassenschwierigkeiten würde das Reich in den [illegible]en Monaten nicht haben. Auch über den besonders schwierigen Dezembermonat seien wir glatt hinweggekommen. Wir hätten [illegible] rund 200 Millionen aus der Auslösung der Anleiheablösungsschuld zahlen können. Die Schwierigkeit komme natürlich im letzten Vierteljahr nach. Der

außerordentlich flüssige Geldmarkt

habe es aber ermöglicht, auch für die Schwierigkeiten, die an sich im letzten Vierteljahr aufgetreten wären, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, so daß wir mit Sicherheit damit rechnen könnten, auch über die Monate Januar bis März ohne ernstliche Kassenschwierigkeiten hinwegzukommen.

Der Minister nannte es einen unverzeihlichen Fehler, wenn man versuchen wollte, den Haushalt des Reiches in Ordnung zu bringen und dabei

die Haushalte der Länder und Gemeinden

einem unentrinnbaren Schicksal zu überlassen. Das Reich mache sehr ernsthaft den Versuch, die Gemeinden wieder auf die Füße zu stellen. Die endgültige Sanierung der Haushalte der öffentlichen Hand werde jedoch entscheidend davon abhängen, inwieweit es gelinge, zur Besserung der wirtschaftlichen Lage und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu kommen.

Bruch zwischen Reichsregierung und Reichslandbund.

Keine Verhandlungen der Reichsregierung mit dem Reichslandbund mehr.

Amtlich wird mitgeteilt: „Nachdem in letzter Zeit in mehreren Besprechungen zwischen Mitgliedern des Präsi-

Er sucht sie

Sensationsroman aus Film und Leben — von Wilhelm Schneider

19] Nachdruck verboten

Neues Gelächter. Dann fragte Harter: „Nun sagt mal, Kinder, wer ist denn eigentlich der Verfasser des Drehbuchs? Kann man den Mann kennenlernen? Dadurch wird einem manches heller gemacht . . ."

Das Gespräch entfernte sich. Swentau verstand aber noch die Antwort Delias.

„Der Verfasser bin ich selber, Mister Harter."

Swentau verharrte eine Viertelstunde lang in seiner seltsamen Lage. Dann erst erwachte er aus seiner Betäubung.

Die schrillen Pfiffe des Aufnahmeleiters riefen die Komparsen zusammen. Man erklärt ihnen, daß die Massenszenen nur noch einige Tage in Anspruch nehmen würden. Dann wäre für die Komparserie vorläufig nichts mehr zu tun.

Swentaus Entschlüsse reiften langsam im Laufe dieses Tages.

Am nächsten Vormittag wurden zunächst Zirkusszenen gedreht. Dann wurde für die Komparserie eine Pause eingelegt. Swentau trottete aber nicht in der Masse der Komparserie zur Kantine, sondern lungerte herum.

Auf dem Laufgang ballte sich der Stab der Operateure zusammen. Endlich erschien Cajetani in Begleitung von Delia und Harter.

Nach fünf Minuten schob man ein Ungeheuer von einem Reiseautomobil über den Gang. Der Wagen, mit hinten aufgeschnallten Koffern, war von oben bis unten mit einer Schmutzkruste überzogen.

Der Stab, mit Harter an der Spitze, folgte diesem Wagen. Im Portal zum Dorfplatz wurde haltgemacht. Harter musterte das Auto, das eine amerikanische Nummer trug, von allen Seiten, schwang sich hinein, lachte, versuchte die Gänge.

Die Operateure placierten die Aufnahmeapparate. Cajetani schrie durch Megaphon: „Platz frei!"

Alles stob zurück. Die Jupiterlampen grellten auf.

Harter fuhr den Wagen auf den sandigen Dorfplatz des nordamerikanischen Ortes hinaus, kroch im Rückwärtsgang zurück.



„Ich habe eine kleine Rolle für Sie, Gröning, ich nehme an, daß Sie etwas vom Boxen verstehen."

Dann begannen die Proben. Swentau, vom sicheren Versteck aus, beobachtete alles.

Harter war Jerry, der Menschenspieler. Jerry, der Millionär und Globetrotter, fuhr über Land, über die weiten Steppen Amerikas. Er war auf der Suche. Was suchte Jerry? Menschen, nichts als Menschen. Abenteuer mit Menschen . . .

So erklärte es Cajetani in seinem mangelhaften Englisch.

Jerry kam also mit seinem verdreckten Reiseautomobil auf dem kleinen Marktplatz an. Die Farmer waren auf dem Felde. Nur die Faulenzer und Abenteurer befanden sich in der Schenke. Als sie das seltsame Gefährt sahen, strömten sie heraus.

Harter verschwand in der Schenke — —

Am Nachmittag folgten Innenaufnahmen. Die Elite der Komparsen wurde herausgesucht, um die Kneipe zu bevölkern. Unter anderen auch Swentau.

Swentau war nunmehr zum Handeln entschlossen. Durch die Vermittlung jenes Kulissenmalers, den er seinerzeit, als er das Atelier in Staaken zum erstenmal kennengelernt hatte, gelang es ihm, eine Anstellung als Arbeiter bei der Architekturfirma, welche die Schiffsbauten ausführte, zu erlangen.

Cajetani nahm ihn beiseite: „Ich habe eine kleine Rolle für Sie, Gröning, ich nehme an, daß Sie etwas vom Boxen verstehen."

„Ja, selbstverständlich."

„Lassen Sie sich vom Kassierer für den heutigen Tag fünfzig Mark geben. Sie müssen einige Brocken von Harter einstecken. Sie haben vielleicht gesehen, daß er . . . Nun, ist ja egal . . . Er spielt so, wie er ist. Es entsteht nämlich ein Zank in der Schenke. Sie werfen sich auf Harter, versuchen, ihm einiges zu versetzen. Er wehrt sich natürlich und schlägt Sie knockout. Sie haben nichts anderes zu tun, als bei dem ersten Stoß zu Boden zu gehen. Ich werde Harter bitten, nur leicht zuzustoßen. Garantieren kann ich allerdings für nichts. Hat er Temperament . . ."

Swentau lachte: „Werde schon mit Herrn H[illegible]er fertig . . ."

Dann brannten die Jupiterlampen auf. Die Schenke war angefüllt von wildem Volk. Jerry erschien mit dem Zirkusbesitzer, den er auf seiner Streife durchs Dorf kennengelernt hatte. Cajetani zeigte sich als der alte Meister. Das Leben wirbelte.

Jerry nahm mit dem Zirkusbesitzer Platz. Dann forderte er einige Burschen auf, mit ihm ein Spielchen zu machen. Bald begannen die ersten Reibereien. Jemand zog seinen Revolver. Jerry schlug ihm die Waffe aus der Hand.

„Gröning", schrie Cajetani, „dringen Sie auf Mister Harter ein."

Swentau erhob sich und ging auf Harter los. Er sah, wie sich Harter nach dem ersten, sehr leicht geführten Stoß von der Bank hochriß. Dann fühlte er einen mit äußerster Wucht geführten Schlag gegen die Schulter.

Swentau prallte aber keineswegs zurück, sondern stürmte vor, warf sich mit der ganzen Wucht seines Körpers gegen Harter.

„Halt", schrie Cajetani, und sprang hinzu, „die Realistik der Szene ist famos, doch fürchte ich, daß Mister Harter dem armen Gröning ein paar Rippen knackt."

Harter ließ keinen Blick von Swentau. Seine Augen blitzten im Zorn.

„Unsinn!" schrie er, „dieser Mann gefällt mir. Das Publikum will ungeschminkte Wahrheit. Komm heran, mein Junge!"

Cajetani trat zurück, gruppierte wieder die Masse der Komparsen. Dann gellte der Pfiff: Aufnahme.

Der Kampf begann. Swentau hatte einiges Training hinter sich. Es lag vielleicht zwei Jahre zurück. Schon

raums des Reichslandbundes und dem Reichskanzler eine weitgehende Einigung über die für die Landwirtschaft notwendigen Maßnahmen erzielt worden war, wurde der Vorstand des Reichslandbundes vom Herrn Reichspräsidenten im Beisein des Reichskanzlers und der Reichsminister Warmbold und Freiherrn von Braun empfangen.

Die Vertreter des Reichslandbundes trugen ihre ernsten Sorgen über die Lage der Landwirtschaft und ihre Auffassung über die zu ergreifenden Abhilfemaßregeln vor. In der Aussprache ergab sich, daß durch die bereits getroffenen und noch beabsichtigten Maßnahmen der Reichsregierung den Wünschen der Abordnung schon so weit wie irgendmöglich Rechnung getragen worden war. Nach der Sitzung wurde bekannt, daß der Vorstand des Reichslandbundes bereits vorher eine Entschließung gefaßt und der Presse übergeben hatte, die in demagogischer Form sachlich unbegründete Angriffe gegen die Reichsregierung enthielt. Die Entschließung ist weder dem Herrn Reichspräsidenten noch der Reichsregierung vor der Besprechung bekanntgegeben worden. Wäre dies der Fall gewesen, so würde der Herr Reichspräsident von einem Empfang des Reichslandbundes abgesehen haben.

Die Reichsregierung wird sich durch diese illoyale Handlungsweise des Vorstandes des Reichslandbundes davon nicht abbringen lassen, alles sachlich Mögliche für die Landwirtschaft zu tun. Sie sieht sich jedoch gezwungen, von jetzt an Verhandlungen mit Mitgliedern des Vorstandes des Reichslandbundes abzulehnen."

Militärattachés.

Frankreichs Gleichberechtigungsangst.

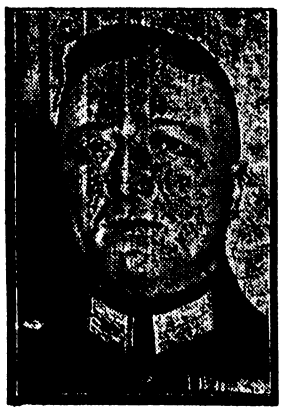
Die Ernennung von deutschen Militärattachés in den großen europäischen Hauptstädten hat in Paris naturgemäß zu einem Vorstoß gegen diesen Schritt deutschen Gleichberechtigungsstrebens geführt. So behauptet ein wegen seiner Deutschfeindlichkeit bekanntes Blatt, der Plan stehe im vollen Widerspruch zum Artikel 179 des Versailler Vertrages, nach dem Deutschland sich verpflichtet habe, in keinem anderen Staat eine „Militär-, Flotten- oder Fliegermission" zu „akkreditieren".

Der Ausdruck „akkreditiert" lasse keinen Zweifel zu, solange Teil 8 des Vertrages weiterbestehe. Nur im Rahmen der künftigen allgemeinen Abrüstungskonvention könne eine Änderung erfolgen. Im übrigen genüge es nicht, Militärattachés zu ernennen; sie müßten „akkreditiert" werden, damit sie sich an den Ort ihrer Tätigkeit begeben könnten. Die betreffenden Regierungen müßten also ihre Zustimmungen erteilen. Die Unterzeichner des Versailler Vertrages würden also in dieser Angelegenheit der Gleichberechtigung ein Wort mitzureden haben.

Dazu ist zu bemerken, daß die Entsendung von Militärattachés zu deutschen diplomatischen Missionen im Auslande nichts mit den militärischen Bestimmungen des Versailler Diktats zu tun hat.

Verboten ist uns durch diese lediglich die Unterhaltung von Militärmissionen, wie sie vor dem Kriege z. B. in einigen südamerikanischen Staaten und in der Türkei bestanden. Diese Militärmissionen wurden zur Organisation und Ausbildung fremder Heere herangezogen und sind uns seit Kriegsende verboten. Militärattachés aber sind Mitglieder der diplomatischen Auslandsvertretungen und haben mit dem Heer des Staates, für den sie ernannt sind, nichts zu tun. Über die Frage der Militärattachés war im Versailler Vertrag nur bestimmt, daß Deutschland die Bestellung ausländischer Militärattachés bei sich auf jeden Fall zulassen müsse, während die Zulassung seiner eigenen Militärattachés in den fremden Staaten von deren gutem Willen abhing. Es ist anzunehmen, daß vor der Ernennung der deutschen Militärattachés Verhandlungen mit den betreffenden Staaten stattgefunden haben, die ihre Zulassung, ihr Agrément, nicht mehr in Frage stellen.

Über die Besetzung der Militär- und Marineattachéposten wird noch folgendes bekannt: Zum Marineattaché bei der deutschen Botschaft in London wird Kapitän z. S. Waßner ernannt, der seinen Posten am 1. April antritt. Der Posten des Marineattachés bei der





Deutschlands Militärattaché in Paris soll der Chef des Stabes vom Gruppenkommando 2 in Kassel, Generalmajor Kuehlenthal (links), werden. Zum Marineattaché in London ist der bisherige Kommandant des Kreuzers „Karlsruhe", Kapitän Waßner (rechts), ausersehen.

deutschen Botschaft in Paris wird am 1. April durch Korvettenkapitän Wever besetzt werden. Marineattaché bei der deutschen Botschaft in Rom wird Korvettenkapitän Loycke. Er tritt seinen Posten am 1. April an. Zum Militärattaché bei der deutschen Gesandtschaft in Warschau wird voraussichtlich Oberst Schindler, zur Zeit Kommandeur des 19. bayerischen Infanterieregiments in München, ernannt werden. Wie weiter verlautet, wird der Posten eines deutschen Marineattachés in Washington am 1. Oktober besetzt werden. Gleichfalls zum 1. Oktober sollen deutsche Marineattachés in Stockholm, Tokio und Moskau ernannt werden.

Preußischer Landtag 17. Januar.

Der Präsident des Preußischen Landtages, der nationalsozialistische Abgeordnete Kerrl, hat endgültig die nächste Sitzung des Landtages auf den 17. Januar einberufen.

Die Tagesordnung der nächsten Vollsitzung des Preußischen Landtages sieht weder eine politische Aussprache noch die Fortsetzung der im Dezember abgebrochenen Kulturaussprache vor. Damit scheint die Vermutung bestätigt zu werden, daß bei den maßgebenden Parteien in Preußen der Wunsch besteht, wichtige politische Dinge bis zur Entscheidung im Reich zurückzustellen.

Die Tagesordnung enthält daher nur kleine Vorlagen, u. a. die Entwürfe für die Verlängerung des Gesetzes über die Erhaltung des Baumbestandes sowie die Erhaltung und Freigabe von Uferwegen und zahlreiche Anträge des Haupt- und des Landwirtschaftsausschusses. Ferner ist u. a. die Beratun, von Bergwerksanträgen einzelner Fraktionen und eines Zentrumsantrages auf Aufstellung eines einheitlichen Reichsbahnbauprogramms im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms vorgesehen.

Arbeitslosigkeit weiter angestiegen.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung für die Zeit vom 15. bis 31. Dezember 1932 ist in der zweiten Hälfte des Dezembers die Arbeitslosigkeit aus saisonmäßigen Ursachen weiter gestiegen, jedoch langsamer als im ersten Berichtsabschnitt. Am Jahresende waren bei den Arbeitsämtern rund 5 773 000 Arbeitslose gemeldet. Die Zunahme seit Mitte Dezember betrug rund 169 000.

In der Arbeitslosenversicherung stieg die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um rund 94 000 auf rund 792 000, in der Krisenfürsorge um rund 93 000 auf rund 1 281 000. Aus dem Personenkreis der öffentlichen Fürsorge wurden Ende Dezember rund 2 375 000 Arbeitslose nach den Vorschriften der Reichsregierung als Wohlfahrtserwerbslose anerkannt. Diese Zahl liegt — bei einem Gesamtzugang an Arbeitslosen innerhalb des Monats Dezember um über 400 000 — mit rund 64 000 höher als Ende November. Diese Zunahme entfällt zum Teil auf Arbeitslose, die keine neue Anwartschaft erwerben konnten, zum Teil auf solche, deren Anerkennung als Wohlfahrtserwerbslose erst nachträglich möglich geworden ist.

Der erwartete Rückgang der Zahl der Arbeitsdienstwilligen hielt sich in engen Grenzen. Am Jahresende waren trotz Beendigung oder winterlicher Unterbrechung zahlreicher Maßnahmen noch rund 242 000 junge Deutsche im Freiwilligen Arbeitsdienst tätig, d. h. 43 000 weniger als Ende November. Die Zahl der Notstandsarbeiter in der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge steht für Ende Dezember noch nicht fest, dürfte aber nahe an 70 000 zu schätzen sein. Insgesamt wurden also Ende Dezember etwa 4,74 Millionen Arbeitslose unterstützt oder durch Bereitstellung öffentlicher Arbeitsmöglichkeiten gefördert. Die ungünstigen Einflüsse saisonmäßiger Art ergaben sich aus der Witterung und aus der Beendigung des Weihnachtsgeschäftes. Neue Störungen konjunktureller Art sind dagegen am Arbeitsmarkt nicht fühlbar geworden.

Ruhrkampfkundgebungen in Essen.

Große Stahlhelmfeier auf dem Burgplatz.

Zur gleichen Stunde, in der auf den Höhen des Rheins die Feuer aufleuchteten, traten Abordnungen des Stahlhelm aus den Gauen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes auf dem Burgplatz in Essen, dem Mittelpunkt des Ruhreinbruchs vor zehn Jahren, zu einer eindrucksvollen Gedenkfeier an, an der auch die Bevölkerung Essens regen Anteil nahm. Nachdem die Fahnenkompanie auf der Freitreppe des weiten Platzes Aufstellung genommen hatte, die Fackeln gezündet waren, nahm der Landesführer des Stahlhelm Westmark und Westfalen, Studienrat Mahnken, der selbst im Ruhrkampf in französischen Gefängnissen gesessen hat, das Wort zu dem Thema: „Zehn Jahre — und nun?" Er zeichnete die Bedeutung des Ruhrkampfes und entwickelte daraus die Forderungen für den weiteren Kampf um Freiheit, Reich und Volk. In den Mittelpunkt stellte er die Forderung, daß sich wie vor zehn Jahren

neue Fronten

bilden müßten, die hinweggreifen über die erstarrten inneren Partei- und Klassengegensätze. Mitten in dem zähen Widerstand der Millionen, so führte Mahnken u. a. aus, bildet sich zum erstenmal der Entschluß auch zum aktiven Kampf, zu dem wir Soldaten uns hier heute offen vor aller Welt bekennen. Im Kampf um den verlorenen Volksboden und Lebensraum braucht die Nation das unbeirrbare Gewissen derjenigen, die kein deutsches Münster, keinen deutschen Strom und keine deutsche Seele vergessen werden. Wir geloben, so schloß der Redner, unverbrüchlich bis zum letzten Atemzug zu kämpfen für die Ziele jenes Ruhrkampfes: Die Freiheit des deutschen Raumes, die Größe des Reiches aller Deutschen und die innere Einheit seines Volkes.

Mit dem gemeinsamen Gesang der ersten Strophe des Liedes „O Deutschland hoch in Ehren" und einem Zapfenstreich schloß die im Fackelschein verlaufene Erinnerungsstunde.

Nachdem der Stahlhelm den Burgplatz verlassen hatte, marschierten die Essener SA. und SS. aus allen Stadtvierteln sternförmig zum Burgplatz zu einer großen Kundgebung des Kreises Essen der NSDAP., die ebenfalls der Erinnerung an den vor zehn Jahren erfolgten Einbruch der Franzosen in das Ruhrgebiet galt. Sie stand unter dem Kennwort „Nie wieder Feind im Land".

Frankreich kürzt Gehälter und Pensionen.

Scharfes Vorgehen gegen Steuerhinterzieher.

Der Haushaltsplan des französischen Finanzministers sieht umfangreiche Sparmaßnahmen vor. Die Einsparungen sollen 5326 Millionen Franc betragen. Durch die Erhöhung der Steuern sollen ferner 5453 Millionen Franc Mehreinnahmen erzielt werden.

Im einzelnen umfaßt das Programm u. a. folgende Punkte: Ein Abzug vom Ruhegehalt der Beamten, eine Herabsetzung der Gehälter, Kürzung der Pensionen der ehemaligen Kriegsteilnehmer und neue Steuern.

Eine Milliarde Mehreinkünfte wird erwartet durch verschärfte Unterdrückung der Steuerhinterziehungen.

---

nach den ersten Schlägen fühlte er, daß er unterliegen mußte.

Nach zwei Minuten bereits lag er besinnungslos am Boden. Cajetani rief:

„Haltung, Jungens! Langsames Zurückweichen! So ist es richtig."

Harter stand in der Pose des lachenden Siegers.

Dann schrie Cajetani: „Abblenden!" Und eilte auf den am Boden liegenden Swentau zu. Der rührte sich nicht, lag in tiefer Ohnmacht.

„Sie haben ihn tatsächlich knockout geschlagen", rief Cajetani empört.

Man bemühte sich um Swentau. Langsam kam er wieder zu sich. In fünf Minuten stand er aufrecht, noch etwas matt, aber doch Herr seiner Sinne.

Harter schritt auf ihn zu, reichte ihm die Hand. Swentau zwang sich ein Lächeln ab.

„Hast dich gut gehalten, Junge", sagte Harter. „Laß dir fünfzig Mark extra geben vom Kassierer. Auf meine Kosten."

* * *

Am nächsten Vormittag brannten die Jupiterlampen über der Arena des Zirkusses.

Jerry, der Millionär und Globetrotter, saß im Publikum und klatschte nach jeder Nummer begeistert Beifall. Als Lilian und Oliver die Arena betraten, zückte er eine rote Rose und warf sie Lilian vor die Füße.

Lilian musterte Jerry mit einem erschreckt hilflosen Blick. Oliver lächelte, als sei nichts geschehen. Der Luftseilakt konnte beginnen.

Dreimal wurde diese Szene durchgeprobt, ehe Cajetani restlos zufrieden war.

Am Nachmittag filmte man Szenen im Wohnwagen. Swentau sah zu. Er hatte beschlossen, sich keine Szene entgehen zu lassen . . .

Jerry war vom Zirkusbesitzer eingeladen worden. Man saß in der Runde um einen Kaffeetisch: Lilian, Oliver, der Zirkusbesitzer und Jerry. Der Zirkusbesitzer trug sich mit der Hoffnung, daß dieser reiche Mann sich für seine Tochter Lilian interessieren würde. Jerry unterhielt sich viel mit Lilian, aber auch mit Oliver. Er verwirrte diesen durch seine Freundlichkeit.

Jerry hatte seinen Plan gefaßt. Er brauchte diese beiden jungen Leute für seine Menschenspielerei. Der Dämon Jerrys war auf die Jagd gegangen, hatte seine Fallen ausgelegt.

Cajetani erklärte in kurzen Worten die psychologische Situation . . . und Swentau war im Bilde. — — —

In den nächsten Tagen entließ man alle Komparsen.

Swentau paßte sich auch äußerlich den Arbeitern an. Er ließ seinen Bart wachsen, lief in einem schmutzigen, verölten Maschinistenanzug herum. Ohne Halswäsche, grau und unrasiert, war er gut maskiert. Er hatte die natürlichste Maske gewählt, die ihm zur Verfügung stand: die Maske des Mannes aus dem Volke.

So gelang es ihm, Zeuge der weiteren Aufnahmen zu sein. Jeden Tag würgte er seine Erregung, die ihn packte, wenn Griggs oder Delia auf der Szene erschienen, mühsam hinunter. Er wußte, daß hier ein Schicksal noch einmal aufgerollt wurde.

Er ließ das Büro Cajetanis nicht aus den Augen. Er mußte versuchen, das Drehbuch an sich zu bringen. Eines Tages sah er, daß Cajetani sein Büro verließ, ohne daß seine Sekretärin im Zimmer war.

Schnell entschlossen schlich er sich ein. Leider fand er nur einen verschlossenen Schreibtisch vor, sonst nichts. Nirgends war das Drehbuch zu finden. Mißmutig trat er — ungehindert und unbeobachtet — seinen Rückweg an. Auch das war Schicksal.

Er nahm dieses Schicksal hin. Spannung erfüllte ihn, sein Herz klopfte hart. Was für einen Verlauf würde das Drama nehmen?

Jerry hatte erfahren, daß Lilian und Oliver sich liebten. Tagelang hielt er sich in der Nähe des Zirkus auf, unterstützte den habgierigen Vater Lilians durch Geldmittel. Endlich gelang es ihm, das Vertrauen des jungen Paares zu gewinnen.

Als der Zirkusdirektor eines Abends beide überraschte, kam es zu einem furchtbaren Auftritt. Oliver durfte den Zirkus nicht mehr betreten.

Nun trat Jerry in Aktion. Er bot heimlich den beiden Liebenden sein Auto zur Flucht an. Er versprach, sie in einem anderen Zirkusunternehmen unterzubringen.

Die Flucht gelang. Doch unterwegs rückte Jerry mit einem anderen Plan heraus. Er sprach von seiner Jacht, die augenblicklich an der kanadischen Küste des Atlantik verankert läge, und bat die beiden, mit ihm zusammen eine kleine Seereise zu unternehmen. Er fühle sich einsam, wolle die Langeweile bannen und suche Gesellschaft. Er wäre glücklich, so interessante Menschen um sich zu haben.

Die beiden gingen auf Jerrys Plan ein. Man ging an die Küste. Soweit die Handlung des Filmdramas.

Cajetani füllte jede Szene mit wundervollem Leben. Mit einer gespensterhaften Realistik umkleidete er die kleinste Episode.

Delia spielte sich selbst, mit aller Hingabe. Sie war rührend in ihrer Hilflosigkeit und Furcht, in ihrer Liebe zu Griggs. Und Griggs war leidenschaftlich bewegter Liebhaber. Harter übertraf sich selber. Er war blutvoller Mensch, erregender Dämon.

* * *

Der Arbeiter Swentau verließ die Halle. Es war 6 Uhr am Abend. Die Luft hing voll nebliger Nässe. Swentau fror.

Er schlug den Kragen seiner dicken, oft geflickten Jacke, die er sich bei einem Trödler besorgt hatte, um nicht aufzufallen, in die Höhe. Über seinem großen, eckigen Gesicht hing die Sportmütze.

So schob er dahin in der Masse der Arbeiter, dem Bahnhof Staaken zu. Unterwegs sonderte er sich ab, schlich an eine Taxe heran, huschte hinein. Es galt, keine Zeit zu verlieren.

Seitdem er die Rolle des Filmkomparsen mit der des Arbeiters vertauscht hatte, wohnte er in Spandau, irgendwo in einem Mietshause, das vom Geschrei der Kinder widerhallte. Sein großer, schöner Wagen stand vergessen in der Garage.

In seiner armseligen Stube, die nur mit einem Eisenbett und einem wackligen Schrank, Tisch und Stuhl ausgestattet war, warf ihn die Müdigkeit aufs Bett.

Doch er wollte nicht schlafen. Schlaf war eine Kostbarkeit, die er sich augenblicklich nicht leisten konnte. Nur ausruhen . . . zehn Minuten ausspannen.

So ruhte der Körper. Doch der Geist, überreizt und mit Spannung geladen, wanderte weite Wege, endlose Strecken. Swentau sah sich auf seiner Farm auf Oahu. Gestern erst hatte er von seinem Verwalter einen dicken Brief erhalten. Es war alles in bester Ordnung.

Dann tauchte ein neues Bild auf: der Korallengrund. Sein Besitztum lag unweit vom Meere. Jeden Morgen in aller Frühe, Tag für Tag, war er hinausgeschossen in seinem Boot, durch die Brandung hindurch. Am Heck donnerte der Außenbordmotor. Nach fünf Minuten drosselte er den Motor. Stille über den tiefen Gründen.

Schlaf überkam ihn. Er sah im Traum das Riff . . . die Korallen, rotes Leuchten war um ihn. Er spähte auf den Meeresboden hinab.

Sauerre dem Fisch auf, er war vielleicht einen halben Meter lang, vielleicht auch größer. Ein schlanker, grüner Fisch. Der schoß über den Korallengrund hinweg, blieb irgendwo stehen, regungslos. Endlich ein scharfes Ausschlagen der Schwanzflosse. Und fort war er, blieb verschwunden! Und dann lag an der gleichen Stelle ein junges Weib im Korallengrund, lag da mit geöffneten feuchten Lippen, atmete tief und ruhig.

Fortsetzung folgt

Feierliche Beisetzung des Erzbischofs von Münster.

Der Erzbischof von Münster, Dr. Poggenburg, wurde im Dom zu Münster feierlich zu Grabe getragen. Im Dom hatten sich Kardinal Erzbischof Dr. Schulte-Köln, Erzbischof Dr. Klein-Paderborn, die Bischöfe von Aachen, Hildesheim, Osnabrück und Trier sowie Prälat Dr. Hartz-Schneidemühl, der Benediktinerabt Dr. Melitor und viele Welt- und Ordensgeistliche eingefunden. Vom bischöflichen Palais, von dem die Bischofsflagge halbmast wehte, bewegte sich der Leichenzug zum Westportal des Domes. Tausende von Gläubigen säumten den Weg des Zuges. Der Sarg wurde bei der Überführung von Malteserrittern flankiert. Hinter ihm schritten die Verwandten des Verstorbenen. Am Dom empfing Kardinal Schulte den Sarg, der dann durch ein Spalier des Bürgerschützenchors zum Altar getragen wurde. Darauf begann das Pontifikalrequiem, das Kardinal Schulte zelebrierte. Die Gedenkrede hielt der Erzbischof Dr. Klein, der auch das Testament des Verstorbenen, das dieser am Allerseelentag 1926 eigenhändig niedergeschrieben hatte, verlas. Sodann erfolgte die Einsegnung der Leiche durch die anwesenden Bischöfe. Als die Domuhr die zwölfte Stunde verkündete, wurde der Sarg unter dem Geläut der Glocken in die Gruft gesenkt.

Selbstmord einer Tochter Trotzkis.

Beweggrund anscheinend schwere Krankheit.

In Berlin-Karlshorst, wo sie seit einigen Monaten gewohnt hatte, hat sich Frau Sinaida Wolkow, geborene Bronstein, die Tochter Leo Trotzkis (der früher Bronstein hieß) aus dessen erster Ehe, mit Gas vergiftet. Der Beweggrund zu der Tat steht noch nicht fest, dürfte aber in langer schwerer Krankheit zu suchen sein.

Frau Wolkow, die an Tuberkulose litt, hatte vor längerer Zeit die Erlaubnis erhalten, aus der Türkei nach Deutschland zu reisen und sich hier in fachärztliche Behandlung zu begeben; die Rückreisemöglichkeit nach der Türkei war ihr vom türkischen Innenministerium zugesichert worden. Am 12. Dezember war der Frau Wolkow von deutscher Seite eine Abreisefrist bis zum 31. Dezember 1932 gestellt worden. Sie bat um eine Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis bis Februar. Eine Entscheidung über dieses Gesuch war in dem Augenblick, wo sie freiwillig aus dem Leben schied, noch nicht getroffen worden.

Frankreichs Luftmarine.

Ein halbstarres Luftschiff für die französische Kriegsmarine.

Die französische Kriegsmarine hat zum erstenmal nach mehreren Jahren wieder ein halbstarres Luftschiff übernommen, das in Frankreich selbst gebaut ist. Das Schiff hat einen Rauminhalt von 10 000 Kubikmeter, ist 80 Meter lang, weist einen größten Durchmesser von 16 Meter auf und wird durch zwei Motoren von je 350 Pferdekräften angetrieben, die ihm eine Höchstgeschwindigkeit von 110 und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 90 Stundenkilometer geben. Die Besatzung besteht aus acht Mann. Bei einer Nutzlast von 800 Kilogramm kann das Schiff eine Entfernung von 2000 Kilometer ohne Erneuerung der Vorräte zurücklegen. Das neue Luftschiff ist das zweite einer Serie von drei Luftschiffen, die von der Kriegsmarine in Auftrag gegeben worden waren. Das erste wurde seinerzeit bei den Probefahrten vollkommen zerstört, während das dritte noch nicht fertiggestellt ist.

Skandal um einen Kriegsschieber in Holland.

In Holland ist kürzlich der Bankier Martin Sternberg im Auto tödlich verunglückt. Bei der Untersuchung der Vermögensverhältnisse stellte es sich heraus, daß der Bankier ein Schwindler und Betrüger war. In dem Bericht wird festgestellt, daß Sternberg, obwohl er bei seinem Tode erst 38 Jahre alt war, schon ein vielbewegtes Leben hinter sich hatte. Er begann seine Laufbahn im Weltkriege, wo er als Zigarrenlieferant für das deutsche Heer die Grundlage für seine späteren großzügigen Transaktionen schuf. Nachdem er darauf als Bankier eine Zeitlang sehr erfolgreich war, wurden die finanziellen Schwierigkeiten in Deutschland auch ihm verderblich. Die von den verschiedensten Gläubigern angemeldeten Forderungen belaufen sich auf sieben Millionen holländische Gulden, denen nur ein äußerst geringfügiges Vermögen gegenübersteht.

Das Bedeutsamste an dem Bericht sind aber die Beschuldigungen gegen die Geschäftsgebarung Sternbergs. Hierzu wird festgestellt, die Geschäfte Sternbergs seien in der Hauptsache darauf hinausgelaufen, daß er deutsche Unternehmungen, die er vermöge des Besitzes der Aktienmehrheit kontrollierte, ihrer Vermögenswerte beraubte und die Aktien solcher ausgeplünderten Gesellschaften zu einem hohen Preis an andere Unternehmungen veräußerte, bei denen er ebenfalls die Aktienmehrheit besaß, und die darauf auf ähnliche Weise beraubt wurden. So habe Sternberg u. a. mit der Düsseldorfer Baubank verfahren, die ihrerseits wieder die Eigentümerin größerer Immobilien- und Hotelunternehmungen, wie des Hotels „Breitenbacher Hof" in Düsseldorf war.

Das persönliche Auftreten Sternbergs war vollkommen auf Bluff eingestellt. So sei das große in Amsterdam gelegene vornehme Bankgebäude mit seiner kostbaren Marmorhalle und seinen umfangreichen Tresoren nur dazu benutzt worden, um Außenstehende über die schwache finanzielle Stellung des Besitzers hinwegzutäuschen. Irgendwelche Geschäfte von einiger Bedeutung seien jedoch in diesem Bankhaus nicht getätigt worden. Als der Nachlaßverwalter die Tresore nach dem Tode Sternbergs öffnete, fand er in ihnen nicht den geringsten Inhalt vor.

Was man noch wissen muß.

Fünf Tote bei Flugzeugunglücken.

Paris. Zwei schwere Flugzeugunglücke ereigneten sich in Nordafrika. Das regelmäßige Verkehrsflugzeug Algier—Marseille überschlug sich beim Start infolge des hohen Seegangs. Der Funker wurde auf der Stelle getötet, während der Führer und der Mechaniker keinen Schaden nahmen. — Ein zweites Unglück, bei dem vier Personen den Tod fanden, ereignete sich in der Nähe von Karouba, wo ein Militärflugzeug kurz nach dem Start abstürzte. Alle vier Insassen wurden auf der Stelle getötet.

Die Romane Paul Kellers in Volksausgaben:

Die Heimat
Ein spannender Roman aus den schlesischen Bergen in Leinen gebunden NUR 2,85 RM

Ferien vom Ich
Der klassische Ferienroman. Hlbld. RM. 3,75 In Leinen gebunden NUR 2,85 RM

Der Sohn der Hagar
Das tragische Schicksal des unehelich Geborenen Halbld. RM. 3,75, Lwd. NUR 2,85 RM

In fremden Spiegeln
Eine Auseinandersetzung mit dem neuen Deutschland. Halbled. RM. 3,75 NUR 2,85 RM

Hubertus
Der schönste deutsche Waldroman. Leinwd. Halbld. RM. 3,75 2,85 RM

Alle Werke erh. in der Buchdruckerei Polkwitz

Japans „Straffeldzug".

Weiterer japanischer Vormarsch in Dschehol.

Die japanischen Truppen haben im Verlauf ihres weiteren Vormarsches die Stadt Tschumenkau, etwa 12 Meilen nördlich Schanhaikwans, besetzt. Wie das japanische Kriegsministerium bekanntgibt, ist das Hauptziel des japanischen Vormarsches in der Provinz Dschehol, die dort zusammengezogenen chinesischen Kräfte von ihrem Hauptstützpunkt, Nordchina, abzuschneiden. Das Kriegsministerium erklärt, daß die Provinz Dschehol einen Teil des Staates Mandschukuo darstelle und daß die japanischen Truppen einen Straffeldzug gegen die Feinde des mandschurischen Staates unternehmen, die auf sein Gebiet eingefallen seien.

Die chinesischen Behörden haben dem Kommandanten der japanischen Armee in Schanhaikwan eine Note zugestellt. In der Note erklären sich die chinesischen Behörden bereit, die Verpflichtungen aus dem Boxerprotokoll in der Frage der Zurückziehung der chinesischen Truppen auszuführen, um damit den Streit beizulegen.

Das japanische Außenministerium erklärt zu der chinesischen Note, daß die Formulierung des chinesischen Angebots eine Annahme aller Bedingungen bedeute, die im Boxerprotokoll festgestellt sind. Ob die japanischen Truppen nach Annahme dieser Vorschläge Schanhaikwan verlassen werden, sei nicht Sache des japanischen Außenministeriums, sondern der höchsten japanischen Militärbehörden.

80000 Mohammedaner in offenem Aufstand.

Vor einem Großangriff auf englisch-indische Truppen.

Der Aufstand in der Provinz Alwar nimmt immer größeren Umfang an. Weitere englisch-indische Streitkräfte in Stärke von 5000 Mann wurden nach der bedrohten Provinz in Marsch gesetzt, wo sich 80 000 Mohammedaner in offenem Aufstand gegen den Maharadscha befinden. Zwei indische Kavallerieregimenter, Panzerwagen und Infanterie sind an der Grenze zwischen Alwar und Britisch-Indien aufgestellt worden, um ein Übergreifen des Aufstandes auf Britisch-Indien zu verhindern. 15 000 Mohammedaner ziehen sich in Barikabas zusammen, um einen neuen Großangriff auf die wichtigen Orte Ramgarh und Nagauna zu unternehmen. Sie haben teilweise ihre Stellungen befestigt und Schützengräben ausgehoben. Englische Kampfflugzeuge sind in Alwar eingetroffen und führen Erkundungsflüge über den bedrohten Gebieten aus.

Was man noch wissen muß.

Die neue badische Regierung.

Karlsruhe. Der Badische Landtag hat den Ministerialrat Umhauer zum Innenminister gewählt. Das Amt hatten bisher die Sozialdemokraten inne. Die badische Regierung setzt sich wie folgt zusammen: Staatspräsident und Justizminister Dr. Schmitt (Ztr.), Unterrichtsminister Dr. Baumgartner (Ztr.), Finanzminister Dr. Matthes (DVP.), Innenminister Dr. Umhauer (DVP.), ein Staatsrat, Abg. Heurich (Ztr.).

Der brennende Kopravberg.

Harburg-Wilhelmsburg. Bei dem Großfeuer in den Thörlschen Lagerschuppen wurde mit zehn Schlauchleitungen Wasser in die Gluten gegossen, die immer neue Nahrung in den Kopramassen finden. Die Löscharbeiten und Aufräumungsarbeiten werden etwa acht Tage in Anspruch nehmen. Es handelt sich bei dem Stapel, auf dessen Grund das Feuer entstanden ist, um eine Masse von 10 000 Sack, die eine Fläche von zehnmal vierzig Meter und eine Höhe von zwei Stockwerken ausmachen.

Handwerkerwünsche für Arbeitsbeschaffung.

Berlin. Der Nordwestdeutsche Handwerkerbund, der Vorort der Gruppe der Handwerkerbünde im Reichsverband des deutschen Handwerks ist, hatte Gelegenheit, dem Reichskommissar Dr. Gereke eine Reihe formullerer Wünsche, insonderheit zu den neuen Durchführungsbestimmungen zum „Sofortprogramm" sowie zur Finanzierung des Hausreparaturbedarfs zu überreichen. Aus grundsätzlichen Erwägungen wurde die Verzinsung der Arbeitsdarlehen abgelehnt und zur Belebung der Gesamtwirtschaft der endgültige Abbau der Hauszinssteuer und deren nachweisliche Verwendung für den Erhaltungs- und Erneuerungsbedarf des Hausbesitzes gefordert.

Grippeepidemie in Wesermünde.

Wesermünde. Die Grippe tritt in den Unterweserorten mit größter Heftigkeit auf. Eine starke Ausbreitung hat die Epidemie unter den Wesermünder Schulkindern gefunden, so daß ganze Klassen entvölkert sind. Man hat sich vorläufig damit begnügt, einzelne Klassen zu schließen, jedoch dürfte man bei weiterem Anhalten des Umsichgreifens der Erkrankungen, zumal auch zahlreiche Lehrkräfte erkrankt sind, darangehen, die Schulen zu schließen. Auch im umliegenden Gebiet ist die Grippe sehr stark verbreitet.

Nah und Fern

○ **Ausländische Eisenbahner im Fliegenden Hamburger.** Der „Fliegende Hamburger" machte mit über 50 ausländischen Fahrgästen, in der Hauptsache Vertreter französischer und englischer Eisenbahn- und Verkehrsgesellschaften, eine neue Fahrt von Berlin nach Hamburg und zurück. Die ausländischen Eisenbahner wollten den Schnelltriebwagen auf seine Verwendbarkeit prüfen. Die schnelle Fahrt verlief zu aller Zufriedenheit.

○ **Große Kopravorräte durch Feuer vernichtet.** In dem großen Lagerschuppen der Thörlschen Ölfabrik in Harburg-Wilhelmsburg entstand ein Feuer, durch das die Lagerhallen und ein großer Teil der Kopravorräte vernichtet wurden. Als Brandursache wurde Selbstentzündung der Kopravorräte festgestellt.

○ **Selbstmord eines Braunschweiger Bankiers.** Der Bankier Hugo Wertheim in Braunschweig hat durch Erhängen und Erschießen Selbstmord verübt. Wertheim war der Inhaber des im Oktober zahlungsunfähig gewordenen Bankhauses F. Wertheim, das sich hauptsächlich mit Grundstücksgeschäften und der Parzellierung von Gütern befaßt hatte. Gegen den Bankier schwebte ein Strafverfahren wegen Wechselfälschung und Devisenvergehen.

○ **Zwei Todesopfer bei einem Rodelunglück.** Auf einer stark abschüssigen Straße in Suhl ereignete sich ein schweres Rodelunglück, das zwei jungen Menschen das Leben kostete. Trotz wiederholter polizeilicher Warnungen fuhr ein mit vier Personen besetzter Schlitten die Straße in rasender Fahrt hinab und schlug mit voller Wucht gegen einen Baum. Der 18jährige Rudi Kindleb und der 20jährige Paul Tebertshäuser fanden dabei den Tod. Ein anderer Fahrer wurde mit Gehirnerschütterung in das Krankenhaus gebracht.

⊙ **Feuer im Lichtspieltheater.** In dem kleinen italienischen Ort Tricase entstand durch Kurzschluß in der Vorführkabine eines Lichtspieltheaters ein Brand, der auf die dort gelagerten Filme übergriff, aber bald gelöscht werden konnte, wobei nur der Vorführer Brandwunden erlitt. Zahlreiche Opfer forderte jedoch die unter dem Publikum entstandene Panik. Unter Geschrei sprangen viele Zuschauer von der Galerie auf die Köpfe der Zuschauer im Parkett, und die Menge drängte sich an den Ausgängen. Fünf Personen wurden schwer und fünfzehn leicht verletzt.

⊙ **Zwei Kinder erstickt — die Eltern unter Mordverdacht verhaftet.** Ein Unglück, dem zwei Kinder zum Opfer fielen, ereignete sich in Bromberg. Der Autoschlosser Weinert legte, während seine Frau bei einer Nachbarin weilte, sein fünfjähriges Söhnchen und sein dreijähriges Töchterchen zu Bett, um dann ebenfalls zu den Nachbarn zu gehen. Als die Eltern nach zwei Stunden in ihre Wohnung zurückkehrten, fanden sie das Schlafzimmer mit Rauch gefüllt. Der Vater hatte wahrscheinlich ein noch glimmendes Streichholz auf einen Bettvorleger geworfen, der dann Feuer fing. Beide Kinder waren erstickt. Der Vater versuchte Selbstmord zu begehen, wurde jedoch daran verhindert. Die Polizei hat die Eltern unter Mordverdacht verhaftet.

Falsche Gerüchte um Prinz August Wilhelm.

Hohenzollernhaus und NSDAP.

In einem Teil der Presse wird die Nachricht verbreitet, der Kaiser habe einen Hausbefehl an sämtliche Mitglieder des Hohenzollernhauses erlassen, der ein Verbot der Betätigung bei der Nationalsozialistischen Partei enthalte. Prinz August Wilhelm habe besondere Anweisung erhalten, Deutschland sofort auf mehrere Monate zu verlassen, er habe sich unmittelbar nach Beginn der Weihnachtsferien des Preußischen Landtages auf längere Zeit nach Italien begeben und mit seiner Rückkehr in den Landtag sei auf keinen Fall mehr zu rechnen.

Demgegenüber kann festgestellt werden, daß Prinz August Wilhelm bis vor wenigen Tagen noch in Berlin weilte und daß er zur Zeit im lippischen Wahlkampf für die NSDAP. tätig ist. Auch die Nachricht von einem derartigen Hausbefehl des Kaisers wird in Kreisen, die dem früheren Königshause nahestehen, als unsinnig bezeichnet.

Panzerschiff „B".

Das Panzerschiff „Deutschland", das im 19. Januar seine erste Probefahrt antreten wird, wird sich nach Beendigung dieser Fahrt auf die Übergabefahrt nach Wilhelmshaven vorbereiten. Am 28. Februar wird „Deutschland" in Wilhelmshaven erwartet, um sich dann auf die Indienststellung vorzubereiten, die am 1. April erfolgen soll. Es ist anzunehmen, daß am selben Tage auch das Panzerschiff „B" von Stapel laufen wird.

Der Klapperstorch in einer Wahlversammlung.

In einer Wahlversammlung der NSDAP. in Hohenhausen in Lippe mußte Adolf Hitler seine Rede unterbrechen. Bei einer Besucherin war unerwartet schnell ein kleiner Erdenbürger angekommen, was zur Folge hatte, daß die Versammlung auf zehn Minuten unterbrochen werden mußte. Später wurde mitgeteilt, daß alles gut abgelaufen sei, und Adolf Hitler versprach, zur Taufe zu erscheinen.

Stahlhelmtreffen im Ruhrgebiet.



Auf dem Burgplatz in Essen, dem Mittelpunkt des französischen Ruhreinbruchs, wurde anläßlich der zehnten Wiederkehr dieses Tages eine große Gedenk- und Freiheitskundgebung veranstaltet, an der auch — wie unser Bild berichtet — der Stahlhelm mit zahlreichen Fahnenabordnungen teilnahm.

Lokales und Provinzielles

Schnee über Schlesien.

Hirschberg. Der langersehnte Schneefall im Riesengebirge ist eingetreten. Seit Montagabend schneite es mit geringen Unterbrechungen. Im Hochgebirge liegen etwa 30 bis 40 Zentimeter Neuschnee und zwar ist derselbe als Pulverschnee gefallen. Die Skibahn ist daher jetzt im Gebirge gut. Auch die Rodelbahnen sind zum großen Teile fahrbar. Die Schneelage reicht bis in die Gebirgsdörfer hinab.

Auch im Flachland waren anhaltende Schneefälle zu verzeichnen, so daß sich hier auch eine zusammenhängende Schneedecke bildete, die beispielsweise in Breslau und Glatz 10 Zentimeter Höhe erreichte. Während heute früh im niederschlesischen Flachland und in den Gebirgstälern Tauwetter eintrat, hält im Gebirge das winterliche Wetter an. Auf dem Kamm herrschten 8 Grad Kälte.

In ganz Oberschlesien setzte bei mäßiger Kälte Schneefall ein, der anhielt. Eine etwa 15 Zentimeter hohe Schneedecke hüllte Stadt und Land ein.

Ohlau will Kreisstadt bleiben.

Bei der Zusammenlegung einer ganzen Reihe von preußischen Landkreisen hat die preußische kommissarische Regierung in der Provinz Niederschlesien die beiden Landkreise Brieg und Ohlau zusammengelegt und dabei den Kreissitz nach Brieg verlegt, das als Stadt nicht dem Landkreis Brieg angehörte. Nach der Bevölkerungszahl gesehen ist der Landkreis Brieg mit rund 38 200 Einwohnern der kleinere Kreis gegenüber Ohlau mit 57 400 Einwohnern. In Ohlau ist nun eine Bewegung aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten entstanden, die sich die Zurückverlegung des Kreissitzes nach Ohlau zum Ziel gesetzt hat. Diese Bewegung wird von den Deutschnationalen, der NSDAP., dem Zentrum, der SPD., der Deutschen Volkspartei und der Staatspartei getragen. Die Vertreter der genannten Parteien haben eine gemeinsame Entschließung der preußischen kommissarischen Regierung eingereicht, in der sie die Rückverlegung des Kreissitzes nach Ohlau fordern, und zwar auf Grund einer zum erstenmal in einem Landkreis durchgeführten Abstimmung fast der gesamten Wahlberechtigten. Die für diesen Zweck geschaffene Organisation hat die Listen der Stimmberechtigten zur letzten Reichstagswahl abgeschrieben und eine Eintragung in diese Listen bei den Wahlberechtigten veranlaßt. Sämtliche Listen sind dann durch die Gemeindebehörden beglaubigt und bestätigt worden. Von 31 373 Stimmberechtigten des Landkreises Ohlau haben 30001 für Ohlau und 86 für Brieg als Kreissitz gestimmt, so daß über 97 Prozent der Bevölkerung sich für den Kreissitz Ohlau entschieden haben. Mit Rücksicht auf diese Abstimmung wird nun von allen politischen Parteien die Rückverlegung des Kreissitzes nach Ohlau gefordert, und zwar mit dem Hinweis, daß an sich der alte Kreis Ohlau über die größere Zahl der Einwohner und der Stimmberechtigten gegenüber dem alten Kreis Brieg verfügt, so daß auch die Mehrheit des neuen Gesamtkreises bereits die Rückverlegung des Kreissitzes nach Ohlau verlangt hat.

Schlesischer Obermeistertag der Schuhmacher-Innungen.

Breslau. Der Landesverband Schlesischer Schuhmacherinnungen hielt in Breslau einen Obermeistertag ab, der eine außerordentlich starke Beteiligung aufwies und auf dem der Vorsitzende Obermeister Bastisch nach Erstattung des Geschäftsberichts über die Lage des schlesischen Schuhmacherhandwerks sprach. Danach hat sich die Lage des Handwerks wiederum sehr verschlechtert, da auf dem Lande das Wintergeschäft vollkommen ausgeblieben ist. Die Aussichten für das nächste Geschäftsjahr seien ebenfalls sehr schlecht. Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit wurde von der Versammlung ein Antrag auf systematische Einrichtung von Fortbildungskursen im ganzen Lande angenommen und weiter die Forderung erhoben, daß die Schuharbeiten aus den Arbeitslagern nur an das Handwerk vergeben werden sollen. Die Versammlung nahm zum Schluß noch gegen die beabsichtigte Abänderung der Handwerkerrolle in einer Entschließung Stellung. Für Juli oder August dieses Jahres ist in Breslau die Reichsverbandstagung und Fachausstellung in Aussicht genommen.

Ein weiteres Verbrechen des Grünberger Chauffeurmörders.

Glogau. Im Verlaufe der Untersuchung wegen des Mordes an dem Kraftwagenführer Sarnowski ist jetzt die Vermutung aufgetaucht, daß Pieper vor etwa fünf Jahren auch die 12jährige Schülerin Margarete Spichal aus Grünberg ermordet hat, deren Leiche seinerzeit in Packpapier verschnürt unter der Lunzebrücke in Grünberg aufgefunden wurde. Es handelte sich hierbei um einen Lustmord. Für die Täterschaft Piepers spricht vor allem der Umstand, daß er bereits wegen Sittlichkeitsverbrechens vorbestraft und sich vor fünf Jahren in Grünberg und Umgebung aufgehalten hat.

Schlesische Tageschronik.

Breslau. Verhaftung eines Gemeindevorstehers. Vor einigen Tagen meldete der Gemeindevorsteher von Schönborn, Kreis Breslau, Paul Zappe, einen Einbruchdiebstahl in sein Amtszimmer, bei dem Gemeindegelder in Höhe von 4200 RM gestohlen worden seien. Die Nachprüfung der Bücher ergab aber, daß der Einbruchsdiebstahl fingiert und Zappe wahrscheinlich noch höhere Beträge unterschlagen hat. Er wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der ihn jedoch wegen nicht ausreichenden Beweismaterials aus der Haft entließ.

Breslau. Generalmajor Hoffmann gestorben. In Breslau verstarb im 85. Lebensjahr der Generalmajor a. D. Franz Hoffmann. 1848 in Preichau, Kreis Steinau, geboren, trat er 1869 in die Armee ein und machte den Krieg 1870/71 mit. Der General stand in Schweidnitz, Glatz, Cosel und Breslau in Garnison. 1903 wurde er Kommandeur des Landwehrbezirks Oels und nahm 1904 als Oberst seinen Abschied. 1914 wurde er Kommandeur der nach ihm benannten Landsturmbrigade, mit der er hervorragenden Anteil an den Kämpfen in Polen nahm. Für seine Tüchtigkeit als Führer der Brigade wurde er 1917 zum Generalmajor befördert.

Breslau. Haftentlassungen in dem Künauer Sprengstoffdiebstahl. Der Besitzer des Schlosses Künau, Baron v. Zedlitz und Neukirch, ist ebenso wie Pastor Fuchs aus der Haft entlassen worden. Beide waren vor einiger Zeit unter der Beschuldigung verhaftet worden, daß sie die Diebstähle von Sprengstoffen begünstigt hätten, die bei Attentaten Verwendung gefunden hätten. Bei Baron v. Zedlitz wird als Grund der Entlassung angegeben, daß kein Fluchtverdacht mehr vorliegt, und bei Pastor Fuchs, daß ein dringender Tatverdacht gegen ihn nicht mehr besteht.

Breslau. Lebensmüder wirft sich vor einen Kraftwagen. Auf einer Chaussee verübte ein Mann dadurch Selbstmord, daß er sich plötzlich vor einen herannahenden Kraftwagen warf. Im schwerverletzten Zustand wurde er nach dem Krankenhause gebracht, wo eine schwere Gehirnerschütterung und andere Verletzungen festgestellt wurden. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um einen 25jährigen Schuhmacher aus Klettendorf, der seit längerer Zeit an Gemütsstörungen leidet.

Breslau. Professor Cohn nimmt seine Vorlesungen wieder auf. Entgegen verschiedenen Meldungen, wonach Professor Cohn von der Breslauer Universität seine Vorlesungen bis zur Klärung der Sachlage einstellen will, wird von dem Rektor der Universität, Professor Dr. Brockelmann, mitgeteilt, daß Professor Cohn Anfang der nächsten Woche seine Vorlesungen wieder beginnen wird.

Breslau. Tod infolge Unfalles. In der Tauentzienstraße stürzte eine 75jährige Frau in ihrer Wohnung und zog sich dabei einen Oberschenkelhalsbruch zu. Sie verstarb im Allerheiligen-Hospital an den Folgen dieser Verletzung sowie hinzugetretener Lungenentzündung.

Breslau. Sich selbst aus dem Fenster gestürzt. In der Nacht verübte der 43jährige Steuerberater Max K. Selbstmord, indem er sich aus dem Fenster seiner im 2. Stockwerk in der Kirchstraße gelegenen Wohnung hinausstürzte. Er verstarb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Lauban. Die ganze Besitzung vernichtet. Aus bisher unaufgeklärten Gründen geriet die Besitzung des Stellmachers Otto Gebhardt im Niederdorfe von Friedersdorf in Brand. Obwohl die Wehren innerhalb kurzer Zeit die Bekämpfung des Feuers aufnahmen, konnten sie nicht verhindern, daß die gesamte Besitzung ein Opfer der Flammen wurde. Die gesamten Erntevorräte sowie der größte Teil des Mobiliars wurden von den Flammen vernichtet.

Sagan. Scheune durch Brandstiftung vernichtet. In Erdmannsdorf brach in der Feldscheune des Rittergutsbesitzers Schmiel ein Brand aus, der die Scheune mit der fast ganzen vorjährigen Ernte, die zum großen Teil noch ungedroschen war, zum Opfer fiel. Man nimmt Brandstiftung an.

Grünberg. Apfelernte im Januar. Bei einer Boyadeler Häuslerwitwe hat im Herbst ein junger Apfelbaum zum zweitenmal geblüht und Früchte angesetzt. Gegenwärtig ist der Baum noch mit grünen Blättern und einigen Früchten behangen.

Zobten. Selbstmord durch Erhängen. Der 43 Jahre alte Kriegsbeschädigte Theodor Herder wurde von seiner Ehefrau an einer Schuppentür erhängt aufgefunden. Er hinterläßt außer der Frau noch einen unversorgten Sohn. Der Grund zu dem Selbstmord ist bisher noch nicht bekannt.

Zobten. Seltenes Ehejubiläum. Am Mittwoch konnte in Seiferdau der 86 Jahre alte Rentner Scholz die diamantene Hochzeit begehen. Er ist auch Kriegsteilnehmer von 1870/71.

Reichenbach. Eine Ehrung des Oberpräsidenten. Die Ortsgruppe Reichenbach des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen hat den Oberpräsidenten von Niederschlesien, Graf Degenfeld, für seine langjährigen Verdienste um das Jugendherbergswesen zum Ehrenvorsitzenden der Gruppe ernannt. Graf Degenfeld war vorher lange Zeit hindurch Vorsitzender der Ortsgruppe.

Beuthen. Raubüberfall auf eine 81jährige. Die 81jährige Witwe Julie Melecha wurde in ihrer Wohnung mit schweren Schädelverletzungen bewußtlos aufgefunden. Es hat den Anschein, als ob der Verbrecher sein Opfer, nachdem er es niedergeschlagen hatte, durch Fußtritte bearbeitet hat. Die Ueberfallene gab noch Lebenszeichen von sich, jedoch wird an ihrem Aufkommen gezweifelt.

Neustadt. Gänserich verursacht den Tod eines Kindes. In Dirschelwitz wurde das 2½jährige Töchterchen des Landwirts Kroll von einem Gänserich zu Boden geworfen und gebissen. Die erlittenen Verletzungen führten zu einer Gehirnhautentzündung, an deren Folgen das Kind gestorben ist.

Hindenburg. Von Zigeunern hereingelegt. Wie vorsichtig man Zigeunern gegenüber sein muß, beweist wieder einmal ein Vorgang, der sich in Hindenburg abspielte. Bei einem Kaufmann erschienen ein Zigeuner und drei Zigeunerfrauen und kauften ein Paar Lederpantoffeln, die sie mit einem Zwanzigmarkschein bezahlten. Als der Kaufmann den Rest zurückgab, verlangte eine Frau Kleingeld, während die anderen Frauen durch Fragen den Kaufmann ablenkten. Nach dem Weggang der Zigeuner stellte der Kaufmann fest, daß sie sich mit dem Wechselgeld und dem Zwanzigmarkschein entfernt hatten.

Achtung!

Rundfunk-Besitzer!

Welches Funk-Programm lesen Sie am liebsten? Wir empfehlen

Deutsche Funk-Illustrierte
Nur 10 Pf. jedes Heft

Sieben Tage
Das ideale Ein-Blattprogramm, reich illustriert Heft 20 Pf.

Die Sendung
Reicher Bastelteil. Heft nur 23 Pf.

Europa-Stunde
Das einzige Programm mit Stundeneinteilung. Heft 25 Pf.

Der Deutsche Rundfunk
Funk-Post
Die letzte Neuheit auf dem Gebiete der Funk-Literatur. Heft 25 Pf.

Wir bitten um Aufgabe eines Probe-Abonnements
Lieferung erfolgt frei Haus

Buchdruckerei Polkwitz

Amtliche Schlachtviehmarktberichte

Berlin 10. 1.	Ochsen	Breslau 11. 1.	4. 1.
32—33	vollfl. ausgew. höchster Schlachtwert 1. jüngere	25—27	25—27
—	2. ältere	—	—
29—31	sonstige vollfl. . . 1. jüngere	—	—
—	2. ältere	17—20	17—19
26—28	fleischige	7—12	8—11
22—24	geringgenährte . . .	—	—
	Bullen		
27—28	jüngere vollfl. höchster Schlachtwert . .	24—26	23—25
24—26	sonstige vollfl. oder ausgemästete .	20—21	19—20
22—24	fleischige	9—15	10—16
	geringgenährte . . .	—	—
19—21	**Kühe**		
22—24	jüngere vollfl. höchster Schlachtwert . .	23—24	23—24
18—21	sonstige vollfl. oder ausgemästete .	17—18	16—17
15—17	fleischige	10—13	10—13
10—14	geringgenährte . . .	6—9	5—9
	Färsen (Kalbinnen		
30	vollfl. ausgemästet höchster Schlachtwert .	25—27	24—26
26—28	vollfleischig	18—20	18—20
19—24	fleischig	—	12—15
	Fresser		
16—21	Mäßig genährtes Jungvieh . . .	—	—
	Kälber		
—	Doppellender bester Mast . .	—	—
38—43	beste Mast- und Saugkälber . .	31—34	26—28
27—36	mittlere Mast- und Saugkälber .	25—28	21—22
17—25	geringe Kälber . . .	20—21	15—18
	Schafe		
	Mastlämmer und junge Masthammel		
—	1. Weidemast . . .	32—34	—
28—30	2. Stallmast . . .	24—25	30—32
—	mittl. Mastlämm, ält. Masthamm., gutgen. Schafe	15—19	23—25
—	fleischige Schafe . . .	—	—
26—27	gering genährte Schafe .	—	—
	Schweine		
39	Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht	—	—
39	vollfl. Schweine v. ca. 240—300 „ „	38—40	36—38
37—39	„ „ „ „ 200—240 „ „	37—39	35—37
36—37	„ „ „ „ 160—200 „ „	35—37	33—35
33—35	„ „ „ „ 120—160 „ „	—	—
34—36	Sauen	34—35	32—33

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Dem Unterschied zwischen Stallpreis und Marktpreis sind angemessen bei Rindern 20 Proz., bei Kälbern u. Schafen 18, bei Schweinen 16 Proz



Saison-Schluß-Verkauf

zu gewaltig herabgesetzten Preisen

Beginn: Dienstag, 10. Januar

KAUFHAUS LUDWIG

HAURWITZ

GLOGAU

Damen-Wäsche

Trägerhemd mit Stickerei oder Stickereimotiv . . . . . **78,** mit breitem Einsatz oder Spitze bes. **1.95. 1.45. 95** Pf — **45** Pf

Achselschlußhemd, mit Boge und Stickerei besetzt . **1.35, 88,** — **65** Pf

Achselschlußhemd weiß Köperbarch., m. Stick. garn. **1.45,** — **88** Pf

Nachtjacke weiß Köperbarchent, mit Umlegekragen . **2.40. 1.85,** — **85** Pf

Nachthemd mit farb. Besatz **1.15,** mit breiter Stickerei oder Klöppelspitze besetzt **2.95. 1.95** — **85** Pf

Schlafanzug farbig Batist, mit Kragengarnitur . . . **3.15, 2.50,** — **1.75**

Mädchenhemd weiß Köperbarchent, mit Stickerei bes., Gr. 40 jede weitere Größe **8** Pf mehr — **45** Pf

Knaben-Nachthemd weiß Köperbarchent, Geihsaform, mit farbiger Paspel . . . . Größe 60 — **1.70**

Unterkleid Kunstseide . . . . in Trikot-Charmeuse mit Motiv **3.95, 2.75, 1.75** — **95** Pf

Trikot-Wäsche und Strick-Schlüpfer

Schlüpfer warm gefüttert . **88,** mit kunstseid. Decke **1.45, 85** Pf — **48** Pf

Unterkleid mit warm. Futter **1.25,** Kunstseide gefüttert . **2.20, 1.38** — **88** Pf

Schlüpfer reine Wolle, gestrickt, mit langem Bein . . **3.00, 2.25,** — **1.85**

Marke „Venus" und „Goldfisch" in reiner Wolle . . . . Gr. 42 — **4.90**

Kinder-Normalanzug wollgemischt . . . . . Gr. 70 — **1.15**

Wirkwäsche

Hemdchen mit Träger . . . . . **38,** — **18** Pf

Hemdchen echt Mako, mit Achsel **1.10. 85,** Interlock . . . . . **1.55** — **55** Pf

Hemdhose mit Windelschluß, leicht angestaubt . . . . . echt Mako . . **1.30, 95** Pf — **58** Pf

Taille ohne Arm, gestrickt, leicht angestaubt . . . . . **65,** fein gestrickt **1.50, 88** Pf — **38** Pf

Hüftgürtel / Büstenhalter

Büstenhalter mit Rücken- oder Vorderschluß, Wäschestoff . **45,** Seitenschluß m. Biesenverarb. **70** Pf — **25** Pf

Büstenhalter aus schmiegs. K.-S. mit Spitzen-Brustteil **1.20** — **95** Pf

Strumpfhaltergürtel Drell oder Damassé, mit 4 Haltern **58,** — **38** Pf

Hüfthalter fester Drellstoff, seitlich gehakt . . . . . **95,** — **65** Pf

Hüftgürtel Damassé, breitere Form . . . . **3.50, 2.45, 1.75,** — **1.48**

Corselett Drellstoff, mit Schnürung . . . . **2.50, 1.95,** — **1.15**

Schürzen

Jumperschürze Waterstoff glatt oder gestreift . . . . . **75,** — **48** Pf

Jumperschürze aus neuem breit gestreiftem Beiderwand . . **1.95,** aus buntgemustert. Kattun **2.45, 1.95, 1.45** — **95** Pf

Wickelschürze Zephir . **1.55,** Waterstoff, mit farb. Kragengarnierung **2.40, 1.95** — **95** Pf

Gummischürze gemustert, mit Rüsche . . . . **58,** extra schwer **1.30, 85** Pf — **22** Pf

Modewaren

Blusenkragen K.-Seidenrips und Marocain, bestickt u. m. Spitze garn. **25,** Kleiderkragen Hammerschlag letzte Neuheit . . **98, 75** Pf — **16** Pf

Kleiderpasse K.-Seidenrips, Marocain, reiz. Ausführ. **95, 68,** — **38** Pf

Damen-Handtasch. imit. Leder, Derby-Form **1.45, 1.20,** echt Leder, reizende Ausführung . . . . **3.95, 2.70** — **98** Pf

Damen-Schals Boucle in reicher Ausmusterung . . Wolle, mod. Must. **1.10. 80** Pf — **65** Pf

Strickwollen 100 g-Lage reinwollenes Kammgarn . . . solide 4 Drahtwolle, 100 g-Lg. **72. 60** Pf — **38** Pf

Mengenabgabe vorbehalten.

Während des Saison-Schluß-Verkaufs gewähren wir auf die regulären Verkaufspreise

10% Rabatt

Die für den Saison-Schluß-Verkauf besonders stark herabgesetzten Warenposten und einige Markenartikel sind hiervon ausgeschlossen.

Rekordleistungen

in Kleider- und Seidenstoffen

Sportstoffe in Karo-, Streifen- u. Tweed-Geschmack, solide Qualitäten . . . . . Mtr. **98, 68,** — **38** Pf

Waschsamt geschmackvolle Druckmuster, enorme Auswahl . . . . . Mtr. **88, 66,** — **48** Pf

Mooskrepp reine Wolle, neueste Farben, Höchstleistung . . . . . Mtr. — **78** Pf

Crêpe Marocain ca. 100 cm breit, weichfließende K.-Seide, Riesen-Farbsortimente . . . Mtr. **1.45,** — **95** Pf

Bemberg-Crêpe de Chine die hochwertige K.-Seide, viele Wäschefarben, mit kleinen Schönheitsfehlern, Mtr. — **98** Pf

Crêpe Georgette bedruckt, ca. 100 cm breit, K.-Seide, fesche Muster . . Sensationspreis Mtr. **1.88,** — **1.18**

Crêpe Marocain bedruckt, ca. 100 cm breit, unsere erprobte K.-Seide, Streifen-, Karo- und Phantasie-Neuheiten . Mtr. **1.88, 1.48,** — **1.18**

Woll-Hammerschlag besonders kräftige Kleiderware, 10 moderne Farben . . . . . Mtr. — **1.35**

Köper-Samt bedruckt, ca. 70 cm breit, geschmackvolle Muster, Sensationspreis . . . Mtr. — **1.45**

Flamenga ca. 100 cm breit, reine Wolle m. K.-Seide, hochwertige Ware, Sensationspreis, Mtr. — **1.78**

Crêpe Marocain ca. 100 cm br., reine Seide, in schwarz, weiß und 10 modernen Farben Sensationspreis . . . . . Mtr. — **1.88**

Kammgarn-Afghalaine ca. 100 cm breit, besonders solide reine Wolle, moderne Farben . . . . . Mtr. — **1.88**

Crêpe Satin ca. 100 cm br., in ganz reiner Seide u. in K.-Seide, gute Farb., Höchstleistung, Mtr. — **1.98**

Lindener Köpersamt schwarz und moderne Farben Sensationspreis . . . . . Mtr. — **2.15**

Damen-Strümpfe

Mako, echt ägypt., mit Doppelsohle, Hochferse, solide Farben . . . . . **65,** — **35** Pf

Künstl. Waschseide, feinmaschig moderne Farbsortimente, Doppelsohle, Hochferse und Spitze . . **1.75, 1.25,** Waschseide plattiert, besonders haltbar . . . . . **1.25, 85** Pf — **88** Pf

Wolle und **Wolle mit K'Seide** . . . **1.25,** — **85** Pf

Cachemire, reine Wolle, mit Extra-Verstärkungen . . . . . **2.45, 2.10,** — **1.75**

Unterziehstrümpfe fleischfarbig . . . . . reine Wolle . . . . . **85, 45** Pf — **28** Pf

Herren-Socken

Reine Wolle, 2×2 gestrickt, grau und kamelhaarfarbig . . . . . **98,** — **48** Pf

Flor mit K'Seide in schönen Mustern . . . . **1.25, 95,** mit Effekten . . . . . **95** Pf — **65** Pf

reine Wolle meliert . . . . . **85** Pf

Sportstrümpfe haltbare Qualitäten . . . . . **98,** — **50** Pf

Kinder-Strümpfe

Wolle plattiert sehr strapazierfähig . . . . . Gr. 1 — **40** Pf jede weitere Größe **5** Pf mehr

Reine Wolle Gr. 6—9 **1.12,** Gr. 4—5 **90,** Gr. 1—3 — **68** Pf

Herren-Wäsche

Kragen, 4fach Mako, moderne Steh-umlegeform . . . . . **55,** — **25** Pf

Binder, breite Form, neue Muster, **65,** reine Seide . . . . . **1.50. 95** Pf — **28** Pf

Oberhemd, weiß, mit modernem Popeline-Einsatz . . . . . **2.35,** weiß, durchgeh. gemust. **3.25, 2.50** gemust. Popelin. **5.50. 4.40, 3.25, 2.50** — **1.75**

Trainingsanzug Größe 3 . . . . . — **3.20**

Wochenendhemd solider Stoff . . . . . **2.75,** — **2.40**

Normalhose haltbare Ware . . . . . wollgemischt . . . . . **1.80. 1.45** — **85** Pf

Normalhemd Vorderschluß . . . . . mit Doppelbrust, wollgem. **2.10. 1.60** — **1.25**

Futterhose warm gerauht . . . . . **2.00, 1.45,** — **95** Pf

Einsatzhemd, wollgemischt, mit doppelter Brust . . . . **2.85, 2.25,** — **1.60**

Plüschhose echt ägyptisch Mako . . . . . **2.50,** — **1.95**

Polohemd, zweifarb. meliert Trikot, warm gerauht . . . . . „Doppelmoppel" . . . . . **4.30** — **3.10**

Handarbeiten

Tischdecken in solidem Haustuch, gez. 130/160 **1.85,** — **1.35**

Mitteldecken schöne Zeichnung., 80 cm ⊖ **72,** 50/50 — **25** Pf

Ovale Deckchen fertig, mit Spitze und Einsatz garniert **60,** — **48** Pf

Kaffee-Wärmer gezeichnet, 3teilig . . . . . **68,** — **48** Pf

Kissen-Platten mit Rückwand, gezeichnet . . 42/55 **48,** — **38** Pf

Opal-Deckchen, gezeichnet, in allen Größen und schönen Farben, sowie sämtliche

Handarbeits-Wollen, Garne u. Seiden in reichhaltiger Auswahl.

Leibwäschestoffe

Hemdentuch, 80 cm breit, mittel- und starkfädig . . . **42, 28,** — **18** Pf

Renforcé, 80 cm breit, feinfädig . . . . . **52, 38,** — **24** Pf

Köperbarchent schön gerauht . . . . . **62, 48,** — **30** Pf

Hemdenflanell große Musterauswahl . . . **45, 35,** — **25** Pf

Bettwäschestoffe

Linon, bewährte Qualität, 130 cm breit Mtr. **72, 60, 38** Pf, 80 cm breit Mtr. **45, 35** und — **22** Pf

Wallis, gute Streifenmuster, 130 cm br., Mtr. **1.35, 1.00, 75** Pf, 80 cm br., Mtr. **80, 60** und — **45** Pf

Damast, große Musterauswahl, 130 cm breit, Mtr. **1.60, 1.35, 1.-.** 80 cm breit, Mtr. **95, 78** und — **60** Pf

Züchen, sehr solide in der Wäsche, 130 cm breit, Mtr. **98, 75, 52** Pf, 80 cm breit, Mtr. **58, 45** und — **30** Pf

Fertige Bettwäsche

Linon-Bezug mit 2 Kissen . . . . **5.85, 3.75,** — **2.90**

Linon-Bezug, mit 1 verzierten u. 1 glatten Kissen . . **5.25, 3.90,** — **2.95**

Damast-Bezug mit 2 Kissen . . . . **9.75, 8.50,** — **6.50**

Laken, guter Dowlas . 130/200 **1.40,** 140/210 **1.90, 1.60** 150/225 **2.40, 1.95,** — **98** Pf

Laken, Barchent, glatt und mit Indanthren-Kante . . . **2.25, 1.65,** — **1.25**

Haus- u. Küchenwäsche

Gesichtshandtuch, 48/100, halbleinen Jacquard . . . . **68, 48,** Reinleinen Jacquard **1.10, 85** Pf — **35** Pf

Küchenhandtuch, 45/100, grau gestreift, reinleinen . . . . **68, 55,** — **35** Pf

Wischtuch, Reinleinen, 55/55 **38** Pf, 50/50 **25** Pf, Halbleinen 46/46 **19** Pf, rot kariert, 45/45 . . . . . — **8** Pf

Rolltuch, grau gestreift . . . **78,** Halblein. 80/190 **1.60,** 80/160 **1.35** — **55** Pf

Frottierhandtuch guter Kräuselstoff, 57/110 **1.20, 88** Pf, 48/100 **68,** — **58** Pf

Schürzenstoff ca. 118 cm breit . . . . . **88, 68,** — **45** Pf

Tischwäsche

Tischtuch vollweiß 130/160 **1.95,** 125/125 — **1.60** Halbleinen Jacquard 130/160 **2.50** Reinleinen Jacquard 130/160 **3.50**

Gedeck mit 6 Servietten Kunstseiden-Damast 125/160 **6.90,** — **3.95**

Tischdecke Kunstseiden-Damast mod. Farben 130/160 **5.30, 4.00,** — **2.95**

Tischdecke guter Rips, neue Farbstellungen indanthren . . . 110/108 — **1.20** 130/160 **1.90,** 130/130 **1.65**

Taschentücher

Große Posten

einzelne, halbe und viertel Dutzende, weiß und buntkantig zum Selbstaussuchen **enorm billig.**

Dam.-Handschuhe

Leder-Imitation Schlupfform . . . . . **95,** — **60** Pf

Trikot ganz gefüttert, Schlupfform, **1.25.** — **88** Pf

Gestrickt, reine Wolle **1.20.** — **95** Pf

Nappaleder ganz gefüttert, mit 2 Knöpfen . . . . . — **3.50**

Herren-Handschuhe

Trikot ganz gefüttert **1.95,** — **95** Pf

Nappaleder ganz gefüttert . . . . . — **4.20**

Nur soweit Vorrat.



Mit vollem Pelzkragen
ganz auf Futter
jetzt **9.75**

Hochelegante Winter-Mäntel

aus vorzüglichen Qualitätsstoffen darunter viele einzelne Modelle reich mit Edelpelz besetzt, teils auf Pelzfutter
jetzt RM **68.- – 59.- – 48.-** – **39.00**

Elegante Winter-Mäntel

in unerschöpflich großer Auswahl mit vollen Pelzschalkragen, auf gutem Futter gearbeitet
jetzt RM **36.- – 28.-** – **19.75**

Winter-Mäntel

ganz auf Futter, aus vielen modernen Stoffarten, mit und ohne Pelz, in unserer beispiellos großen Auswahl
jetzt RM **18.50 – 12.50** – **7.75**

Frühjahrs-Mäntel

jeder einzelne Mantel weit unter Preis, ganz gefüttert, aus unseren bekannt guten Qualitäten
jetzt RM **25.- – 19.50 – 14.50 – 10.75** – **7.75**

Beispiellos

Große Posten
Winter- und Sommer-Mäntel
zum Selbstaussuchen
Serie III **7.50** S. II **5.75** S. I **3.75**



Eleg. Winter-Mantel
reich mit Edelpelz besetzt auf elegant. Futter
jetzt **38.00**

Hocheleg. Kleider u. Complets

für den Nachmittag und Abend, darunter viele einzelne besonders aparte Kleider in geschmackvoller, vielseitiger Auswahl
jetzt RM **36.- – 29.75 – 24.50** – **19.75**

Elegante Nachmittags-Kleider

aus viel. neuartigen Geweben, — jedes Kleid bedeutend im Preis herabgesetzt
jetzt RM **18.50 – 15.75** – **12.50**

Kleider

aus Woll- und Seidengeweben darunter Frauenkleider, jetzt weit unter Preis
jetzt RM **10.75 – 8.50** – **5.75**

Tanz-Kleider

in modernen Macharten, mit aparten Garnierungen, in allen Abendfarben
jetzt nur RM **14.50 – 9.75 – 6.75** – **4.75**

Beispiellos

Große Posten
Kleider
aus viel. Stoffart. zum Selbstaussuchen
Serie III **3.90** S. II **2.90** S. I **1.50**



Mit großem Lammschalkragen, ganz auf Futter
jetzt **12.75**

Kostüme

aus reinwollenen Stoffen, **weit unter Herstellungswert**
jetzt RM **18.50 – 12.50 – 9.50** – **6.75**

Lodenmäntel

eine besondere Leistung unseres Hauses
jetzt RM **16.50 – 14.50** – **9.75**

Unser Lager in
Wintermänteln
enthält eine **unermeßlich große** Auswahl vorzüglicher Qualitätswaren mit u. ohne Pelz für **jede** Figur zu **außerordentlich herabgesetzten Preisen.**

Blusen, aus vielen Stoffarten,

jetzt nur **5.75 – 3.50** – **2.50 – 1.50** – **0.95**

Röcke, enorm billig

RM **3.90 – 2.90 – 1.90** – **0.95**

Morgenröcke aus molligen Geweben in fabelhafter Auswahl,

jetzt RM **6.90 - 4.50 - 2.90 - 1.65** - **0.95**
auch die elegantesten Morgenröcke weit unter Preis.

Kindermäntel in weitaus größt Auswahl, ganz bedeut. unter Preis

jetzt RM **5.50 - 3.50** - **1.90**

Kinderkleider

rein. Wolle zu diesen sensationell billigen Preisen
jetzt RM **6.50 - 4.50** - **2.50**

Backfisch-Trenchcoat- und Gummimäntel

weit unter Herstellungswert
Serie III **4.50** – Ser. II **3.50** – Ser. I **2.50**

Kinderkleidchen und -Kittel in ganz gewaltiger Auswahl

jetzt RM **0.95 - 0.65** - **0.42**

Reinwollene Kinder-Strickkleider

spottbillig
jetzt RM **4.90 – 2.90** – **1.90**

Damen-Pullover

mit gemusterter Schleifengarnitur in schönen Farben
jetzt RM **2.75 – 1.95 – 1.45** – **-.85**

Damen-Westen

mit abgesetztem Kragen und Taschen
jetzt RM **4.90 – 3.90 – 2.95** – **1.75**

Damen-Sportwesten

reine Wolle, mit 6 Metallknöpfen, in bleu, rot u. braun
jetzt RM **6.90 – 5.90 – 4.90** – **3.90**

Herren- und Knaben-Konfektion



Flotter
Winter-Ulster
haltb. Qualität
jetzt RM **12.75**

Flotte Winter-Ulster
in ganz besonders großer Auswahl
RM **43.- – 36.- – 28.- – 22.50 – 17.50** – **12.75**

Moderne Ulster-Paletots
beste Paßform und tadellose Verarbeitung
RM **39.- – 33.- – 28.- – 22.75** – **16.50**

Winter-Paletots
mit Samtkragen, solide Ausführung
RM **45.- – 38.- – 32.- – 26.-** – **19.75**

Moderne Herren-Anzüge
aus dauerhaften Stoffen
RM **29.- – 24.75 – 19.50** – **14.50**

Reinwollene Kammgarn-Anzüge
tadelloser Sitz und Verarbeitung
RM **45.- – 36.- – 29.50** – **24.50**

Dunkelblaue Kammgarn-Anzüge
nur erprobte Stammqualitäten
RM **49.- – 43.- – 35.- – 29.-** – **21.50**

Smoking und Abend-Anzüge
in erstklassiger Verarbeitung
RM **48.- – 42.- – 35.-** – **28.00**

Flotte Sport-Anzüge
aus dauerhaften Stoffen
RM **33.- – 26.- – 18.50** – **11.50**

Herren-Lederjacken
mit Velvetfutter, in großer Auswahl
RM **39.- – 34.- – 29.-** – **21.50**

Herren-Winterjoppen
haltbare Lodenstoffe, eigene Anfertigung
RM **15.75 – 12.50 – 9.50** – **6.75**

Gestreifte Herren-Hosen
strapazierfähige Stoffe
RM **6.50 – 4.75 – 3.50 – 2.45** – **1.25**

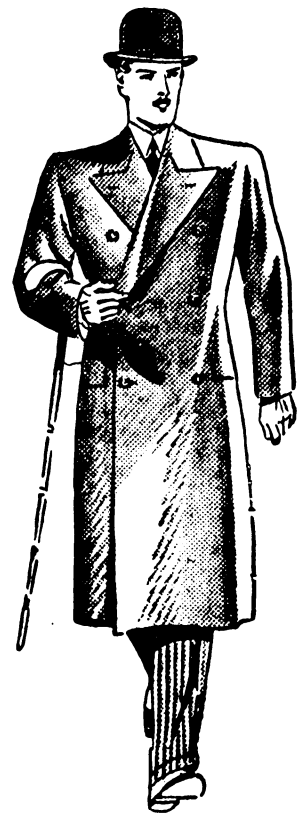
Knaben-Stoff-Anzüge
haltbare Qualitäten
RM **9.50 – 6.75 – 4.50** – **2.90**

Knaben-Strick-Anzüge
in kleidsamen Farben
RM **8.50 – 6.50 – 4.90 – 3.50** – **2.25**

Knaben-Winter-Mäntel
warm gefüttert, in großer Auswahl
RM **9.50 – 7.75 – 5.75 – 4.50** – **2.90**

Knaben-Pyjaks
haltbare Qualitäten, warm gefüttert
RM **7.75 – 5.50 – 3.90** – **2.90**

Ein Posten Knaben-Knie-Hosen
aus Resten gefertigt . . . . . RM **1.50** – **-.95**



Moderner
Ulster-Paletot
reine Wolle
jetzt RM **16.50**

Herren-Pullover

mit Ärmel, solide Qualitäten
jetzt RM **4.50 – 3.90 – 2.75** – **1.45**

Herren-Pullover

mit Kragen und Reißverschluß
RM **5.75 – 4.90 – 3.90** – **2.45**

Herren-Westen

in schöner Ausführ., solide Qual.
RM **4.90 – 3.90 – 2.90** – **1.75**

Für das Heim

Landhausgardine, Etamine mit Volant, ca. 55 cm breit . . . Mtr. **55, 28,** **14 ₰**

Vorhangstoff, Schwedenstreifen, aparte Farben, ca. 80 cm brt., Mtr. **80,** **48 ₰**
120/125 cm breit, Mtr. **1.00, 65 ₰**

Rolloköper, weiß und crême, gute Ware, ca. 130 breit . . . . Mtr. **1.05,** **75 ₰**

Kunstseid. Dekorationsstoff neuzeitl. Must. u. Farben, Mtr. **1.65, 95,** **58 ₰**

Gardinen-Voile, bedruckt in apart. Farben u. Mustern . . Mtr. **1.75, 1.10,** **78 ₰**

Künstler-Gardine
deutscher Tüll, 3teilig
. . . . . Garnitur **3.50, 1.90,** **1.10**

Madras-Gardine
hellgrundig, waschecht, mit Fransenbehang . . . . . Garnitur **5.25, 2.75,** **1.45**

Sonder-Angebot
Ein Posten
einzelne Künstler-Gardinen
Halbstores — Vorhangstoff- und Gardinenreste
teils leicht angestaubt, bis **35%** unter Preis.

Sonder-Angebot
Ein Posten
Teppiche
fehlerfreie Ware, i. Velour, Axminster u. Tapestry, zurückgesetzte Muster, bis **20%** unter Preis.

Halbstore-Meterware, Gitterstoff, m. 3 Einsätz. u. Franse Mtr. **1.90, 1.20,** **78 ₰**

Bettdecke, solider deutscher Tüll, einbettig . . . . . Stück **2.90,** **1.80**
zweibettig . . Stück **7.90. 4.90, 3.25**

Steppdecke, kunsts. Damast m. Satinrückseite, gute Füll., 150/200, St. **13.25,** **8.90**

Diwandecken
Fantasiestoff . . . . . Stück **6.25,** **3.50**
Gobelinstoff, mod. Muster, St. **7.75, 4.90**

Wachstuch, gut. Barch., neue gut. Must., 115 cm **1.10,** 100 cm **95,** 85 cm, Mtr. **78 ₰**

Damenhüte

in modernen Formen und Farben
jetzt spottbillig
Serie III: **1.45** Serie II: **95 ₰** Serie I: **65 ₰**
Die Hüte sind auf Extratischen zum Selbstaussuchen ausgelegt

Tägliche Neueingänge in
Uebergangs-Hüten

Sonderangebot im Erfrischungsraum:
1 Tasse Bohnenkaffee und 1 großer Pfannkuchen **25 ₰**

KAUFHAUS LUDWIG
HAURWITZ
GLOGAU
Gewaltige Warenmengen in allen Abteilungen

Herrenhüte

Herren-Filzhüte
in ganz besonders großer Auswahl . . . . **3.50, 2.50, 1.75** **95 ₰**

Herren-Sportmützen
in flotten Mustern . . . . . **1.75, 1.35, 90,** **45 ₰**

Blaue Herrenmützen
in großer Auswahl . . . . . **2.25, 1.75, 1.25,** **85 ₰**

Rotationsdruck: Niederschlesischer Anzeiger, Glogau